



Schulprogramm der

Limeschule Altstadt

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Limeschule	Seite 4
1.1. Räumliche Situation der Schule	Seite 4
1.2. Ausstattung	Seite 5
1.3. Der Sportunterricht	Seite 5
1.4. Akzeptanz der Schule	Seite 5
2. Schüler(innen) und Eltern	Seite 6
2.1. Zusammensetzung der Schülerpopulation	Seite 6
2.2. Schülervertretung, Klassen- und Schulelternbeirat, Elternmitarbeit	Seite 6
3. Lehrerkollegium	Seite 7
3.1. Lehrämter	Seite 7
3.2. Altersstruktur des Kollegiums	Seite 7
3.3 Zusammenarbeit im Kollegium und mit den Funktionsstelleninhabern	Seite 7
4. Funktionsstellen	Seite 8
4.1. Vorhandene Funktionsstellen und deren Besetzung	Seite 8
4.2. Zusammenarbeit mit der Personalvertretung	Seite 8
4.3. Zusammenarbeit im Schulverbund	Seite 8
5. Profil der Limeschule	Seite 9
5.1. Einige Schwerpunkte im Pflichtbereich	Seite 9
5.2. Schwerpunkte des Wahlpflichtbereiches	Seite 10
5.3. Wahlbereich und Arbeitsgemeinschaften	Seite 10
5.4. Schulöffnung und Schulleben	Seite 10

6. Gymnasiale Oberstufe	Seite 11
7. Schulpartnerschaften	Seite 13
8. Beschreibungen einiger Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit an der Limeschule	Seite 14
• Bilingualer Unterricht an der Limeschule Altstadt	Seite 14
• Differenzierung Deutsch 4+2	Seite 16
• Literatur in der Limeschule	Seite 17
• Musikalische Aktivitäten an der Limeschule	Seite 18
• Beratung an der Limeschule	Seite 19
• Sozialpädagogische Betreuung	Seite 20
• Sportwanderwoche an der Limeschule	Seite 21
• Umwelterziehung	Seite 22
• Berufswahlkonzept	Seite 24
• Pädagogische Mittagsbetreuung	Seite 28
• Methodenlernen	Seite 34
• Schulsanitätsdienst	Seite 39
• Medienkompetenz	Seite 40
9. Zielsetzungen und Evaluation	Seite 45
• Zielsetzung 1: Erfolgreiches Arbeiten in der Hauptschule	Seite 45
• Zielsetzung 2: Optimierung des sozialen Klimas	Seite 47
• Zielsetzung 3: Schulinterne Fortbildung	Seite 53

1. Vorstellung der Schule

Die Limeschule ist seit 1989 eine kooperative Gesamtschule und hat sich aus einer im Jahre 1965 gegründeten Haupt- und Realschule entwickelt. Seit 1986 besteht hier eine mindestens 7-zügige Förderstufe. Im Schuljahr 2006/2007 wurden erstmals gymnasiale Eingangsklassen eingerichtet.

1.1. Räumliche Situation der Schule

Die stetig anwachsende Schülerzahl verlangte eine stetige Erweiterung der vorhandenen Klassen- und Fachräume. Der Altbau (Römerhaus) wurde im Schuljahr 2000/2001 ergänzt durch das Chattenhaus mit 10 Klassenräumen und diversen Fachräumen. Der mit dem Abriss der Pavillons notwendige Ersatz von 10 Klassenräumen erfolgte im Schuljahr 2005/2006 (Keltenhaus). Im Zuge der Einrichtung einer Oberstufe soll das Keltenhaus um 6 Klassenräume erweitert werden, deren Fertigstellung im Schuljahr 2009/2010 zu erwarten ist. Alle Klassen werden in zugeordneten Klassenräumen unterrichtet.

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen für Physik drei, für Chemie zwei und für Biologie ebenfalls zwei Räume zur Verfügung. Das Fach Kunst verfügt über einen Fachraum, Musik kann in zwei Fachräumen unterrichtet werden. Arbeitslehre wird in einem Holzwerkraum sowie beim Thema Kochen in der Schulküche unterrichtet. Ein gut ausgestatteter Maschinenraum kann ebenfalls genutzt werden. Zwei Computerräume sind u. a. für die informationstechnische Grundausbildung im Bereich der Arbeitslehre oder im Wahlpflichtbereich vorhanden.

Im Chattenhaus sind alle 10 Klassenräume mit einem PC ausgestattet und vernetzt, sodass die SchülerInnen dieser Klassen auch Zugang zum Internet haben. Im Keltenhaus stehen zwei mobile Einheiten mit 18 bzw. 9 Laptops zur Verfügung, die über Wireless LAN mit dem Internet und dem Zentralrechner verbunden sind. Im Zuge der Deckensanierung sind ein Drittel der Klassenräume im Römerhaus mit einem Zugang zu Internet und Zentralrechner ausgestattet.

Ein zentraler Anlaufpunkt ist der „Treff“ (Schülerbibliothek). Die Ausstattung mit Mobiliar und Büchern hat sich dank des großen Engagements von Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung erheblich verbessert. Auch stehen vier Computer zwecks Internet-Recherche und Dokumentation zur Verfügung.

1.2. Ausstattung

Die Ausstattung der Klassenräume in allen 3 Häusern bezüglich Technik und Mobiliar kann als gut eingestuft werden.

Die Ausstattung im naturwissenschaftliche Bereich hat sich zwar verbessert, dennoch besteht hier einiger Nachholbedarf.

Im Werkbereich besteht dagegen ein erheblicher Sanierungsbedarf. Das Mobiliar ist zum Teil älter als 10 Jahre.

Der Sportaußenbereich entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Daher sind kurzfristige Verbesserungen notwendig. Die von der Gemeinde Altstadt geplante neue Sportaußenanlage ist über ein Planungsstadium nicht hinausgekommen.

1.3. Der Sportunterricht

Der Sportunterricht findet in 3 Sporthallen mit insgesamt 7 Hallenteilen und im Außenbereich statt. Die grundlegende sportpädagogische Konzeption der Limeschule findet sich in der organisatorischen und sportinhaltlichen Aufteilung in drei Altersbereiche wieder (Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10). Während der Regelsportunterricht in Klasse 5 und 6 koedukativ erfolgt, findet in Klasse 7 und 8 in möglichst getrennt geschlechtlichen schulzweigübergreifenden Lerngruppen eine Einführung in die Bandbreite zahlreicher Sportarten statt. In Jahrgangsstufe 9/10 wählen sich die Schülerinnen und Schüler jahrgangs- und schulzweigübergreifend für ein Schuljahr in eine jeweils halbjährlich unterrichtete Mannschafts- bzw. Individualsportart ein, um sich diese vertiefend anzueignen.

Das Sportangebot der Limeschule greift dabei nicht nur traditionelle Sportarten auf, sondern orientiert sich auch an aktuellen Trendsportarten und Angeboten der Abenteuer- und Erlebnispädagogik. Dies wird neben der Umsetzung im Regelsportunterricht auch in sportlichen Angeboten der Pädagogischen Mittagsbetreuung, entsprechenden Sportfesten und einer speziellen Sportwanderwoche in Klasse 8 deutlich.

1.4. Akzeptanz der Schule

Dass zahlreiche Schüler aus der Region Büdingen die Limeschule besuchen und viele Grundschüler aus Florstadt hierher wechseln, dokumentiert das positive Image der Schule in den umliegenden Gemeinden. Auch der durchgehend zweizügige Gymnasialzweig zeigt die gute Akzeptanz. Die Qualität der Arbeit an der Limeschule wird im nächsten Kapitel deutlicher, wenn die Profilbildung näher beleuchtet wird.

Die Akzeptanz der Schule in Altenstadt selbst ist dagegen stark unterschiedlich. Da in der Gemeinde Altenstadt nur die Limeschule als weiterführende Schule ansässig ist, wird das schulische Leben sehr genau beobachtet und leider häufig pauschalierend bewertet. Die inhaltlich gute Arbeit der Schule wird hierbei nicht wahrgenommen. Stattdessen werden alltägliche Konflikte zum Anlass genommen, Vorurteile oder Gerüchte zu nähren. Hinzu kommt, dass die Schule direkt an Wohnhäuser grenzt und die Belastung durch den Bus- und Individualverkehr nicht unerheblich ist.

2. SchülerInnen und Eltern

2.1. Zusammensetzung der Schülerpopulation

Der Einzugsbereich der Limeschule hat sich stetig erweitert. Besonders die wachsenden Schülerzahlen aus dem Main-Kinzig Kreis zeigen die steigende Akzeptanz der Limeschule in den umliegenden Gemeinden.

2.2. Schülervertretung, Klassen- und Schulelternbeirat, Elternmitarbeit

Die Schülervvertretung führt regelmäßige Sitzungen durch und berät aus Schülersicht wichtige Angelegenheiten des Schullebens. Bisher war es immer möglich, gemeinsame Lösungen zu finden und umzusetzen. Klassenelternbeiräte und der Schulelternbeirat setzen sich engagiert für die schulischen Belange der Kinder ein. Gegenüber Veränderungen im organisatorischen und pädagogischen Bereich sind diese Gremien aufgeschlossen. Basis der Arbeit mit den Eltern ist das Bewusstsein, dass die Schule sich ernsthaft um die Lösung von auftretenden Problemen kümmert. Dies bildet Vertrauen und fördert die Ausbildung schulischer Identität. Eltern- und Schülervvertreter nehmen regelmäßig an Gesamt- und Schulkonferenzen teil. Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bei schulischen Veranstaltungen und die Unterstützung im schulischen Alltag sind gut. So arbeiten Eltern im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung mit, betreuen vormittags die Schülerbücherei oder übernehmen im Rahmen von Projektwochen Kurse. Bei Schulfesten tragen Eltern durch ihren Einsatz zu einem erfolgreichen Gelingen bei. Besonders erwähnenswert ist die Arbeit des Fördervereins der Limesschule, der in vielen Bereichen die Arbeit der Schule besonders unterstützt.

3. Lehrerkollegium

3.1. Lehrämter

An der Limesschule unterrichten 95 Lehrerinnen und Lehrer,

3.2 Zusammenarbeit im Kollegium und mit den Funktionsstellen-InhaberInnen

Ein wesentlicher Teil der Kooperation und Koordination geschieht in den Fachbereichen. Eine intensive und effektive Zusammenarbeit ist durch die Arbeit in den schulformübergreifenden Fachkonferenzen gegeben. In der Förderstufe finden im Rhythmus von 2 bis 3 Wochen Koordinationen in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch statt. Dadurch wird die Ausbildung eines nachprüfaren Leistungs- und Anforderungsprofils gewährleistet. Die Funktionsstelleninhaber sind als Mitglieder der Fachkonferenzen über deren Arbeit gut informiert. Pädagogische Entwicklungen werden zunächst in den Fachkonferenzen erörtert, bevor diese in die Gesamtkonferenz und/oder der Schulkonferenz zur weiteren Entscheidungsfindung weitergegeben werden.

4. Funktionsstellen

4.1. Vorhandene Funktionsstellen und deren Besetzung

Funktion	Name	Lehramt
Schulleiter	Herr Wolfgang Patzak	GYM
Stellvertretende. Schulleiterin	Frau Ute Delgehausen-Lange	GYM
Pädagogischer Leiter	Herr Hartmut Franz	HR
Leiterin der Förderstufe	Frau Elfriede Donnecker	HR
Leiter des Realschulzweiges	Herr Bernd Wabnitz	HR
Leiter des Hauptschulzweiges	Frau Karin Kahlert	NN
Beauftragt mit Leitung mit Leitung des Gymnasialzweiges	Frau Küster	GYM

4.2. Zusammenarbeit mit der Personalvertretung

Die Zusammenarbeit mit dem Personalrat findet in den regelmäßig stattfindenden Monatsgesprächen über Vorhaben, Ziele und Beschwerden statt. Die Einbindung des Personalrates in schulorganisatorische Aufgaben wie die Gestaltung des Unterrichtsverteilungsplans und des Stundenplans sowie die Erstellung der verschiedensten Erhebungen und Statistiken wird angestrebt.

4.3. Zusammenarbeit im Schulverbund

Die Limeschule ist in zwei Schulverbünde eingebunden. Zwischen den Grundschulen der Gemeinden Altstadt und Limeshain wird in der Regel einmal jährlich eine Tagung zur Verbesserung des Überganges von der Jahrgangsstufe 4 in die Klasse 5 der Förderstufe bzw. des Gymnasialbereichs durchgeführt. In den Fächern Mathematik und Deutsch wird intensiv das Anforderungsprofil erörtert und abgeglichen.

Im Altkreis Büdingen besteht ein Schulverbund der weiterführenden Schulen. Durch ein- bis zweimal jährlich stattfindende Treffen der Fachkonferenz-SprecherInnen der beteiligten Schulen wird der Übergang in die Jahrgangsstufe 11 koordiniert. Schulleitungen tagen viermal jährlich, um die Koordinationsarbeit vorzubereiten und gemeinsame Probleme in der Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt und dem Schulträger zu erörtern und zu lösen. Die bestehende Zusammenarbeit mit dem Burggymnasium in Friedberg soll vertieft und ausgebaut werden.

5. Profil der Limeschule

Leitbilder und Gedanken

Die Limeschule fördert ihre Schüler(innen) nach ihren Begabungen und Fähigkeiten. Zielorientiert vermittelt sie Kenntnisse sowie Fertigkeiten für Beruf und weiterführende Schulen. Im sozialen Miteinander erzieht sie zu Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Dieses Leitbild wird in den folgenden Schwerpunktsetzungen realisiert:

- Die **Förderstufe** erteilt Unterricht im Klassenverband und nimmt äußere Differenzierung in den Fächern Englisch und Mathematik in Erweiterungs- und Grundkursen vor. Förderkurse dienen der Stabilisierung und Förderung der Leistungen.
- **Betriebspraktika**, wöchentliche Praxistage in Stufe 9 und Betriebserkundungen werden in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt realisiert.
- Besonders ausgebildete Lehrkräfte vermitteln **PC-Kenntnisse** in gut ausgestatteten Fachräumen.
- **Projektwochen**, Wahlpflichtkurse, Wander- und Sportwanderwochen, Schulmannschaften fördern die soziale Kompetenz.
- **Unterrichtsmethoden** orientieren sich am Ziel der Teamfähigkeit, z.B. Gruppenarbeit, Wochenplan und Arbeit an Stationen.
- **Beratungsgespräche** bei schulischen und privaten Problemen, die die Schülerpersönlichkeit und die Integration in die Schulgemeinschaft stärken.
- **Schulsanitätsdienst**
- **Schulsozialarbeit**

5.1. Einige Schwerpunkte im Pflichtbereich

In der Stufe 6 der Förderstufe wird das Fach Deutsch 4 Wochenstunden im Klassenverband unterrichtet, zwei weitere, verbindliche Stunden werden als Kurse angeboten. Dazu gehören u. a. L-R-S-Kurse, ein Lese-Club, eine Schreibwerkstatt, Wiederholungs- und Verstärkungskurse.

Im Schuljahr 2000/2001 startete die Limeschule in der Jahrgangsstufe 7 im Gymnasial- und Realschulbereich mit bilingualem Unterricht, um im Rahmen eines Sachfaches Schüler(innen) gerade im Fach Englisch eine höhere Sprachkompetenz im Hinblick auf eine Europäisierung zu vermitteln.

Besonders in der Hauptschule wurde die Erfahrung gemacht, dass ein 3-wöchiges Praktikum in der 8. oder 9. Klasse nicht genügt, den Schüler(innen) eine ausreichende (vor)berufliche Orientierung zu ermöglichen. In der Stufe 8 wird deshalb ein 3-wöchiges „Schnupperpraktikum“ durchgeführt. Die Schüler(innen)

wechseln nach jeder Woche den Betrieb und haben somit am Ende des Praktikums einen Einblick in drei Berufsfelder. Im 9. Schuljahr können dann die Schüler(innen) ein 4. Berufsfeld kennen lernen.

Schon seit dem Schuljahr 1995/96 wird an der Gesamtschule Altstadt für die Schüler(innen) der 9. Klassen des Hauptschulzweiges ein Praxistag durchgeführt. Die Schüler(innen) besuchen einmal pro Woche während der Unterrichtszeit für ein ganzes Schuljahr den von ihnen gewählten Betrieb.

5.2. Schwerpunkte des Wahlpflichtbereiches

Im Wahlpflichtbereich bietet das sehr umfangreiche Angebot ein differenziertes Angebot für die Schülerschaft. Bewährt haben sich in der Vergangenheit besonders Kurse in Mathematik und Fremdsprachen, die einen problemlosen Übergang zur Fachoberschule oder der gymnasialen Oberstufe unterstützen. In den Kursen der einzelnen Jahrgangsstufen ist nahezu jeder Fachbereich vertreten. Seit dem Schuljahr 1997/98 wird Spanisch im Wahlpflichtbereich angeboten.

5.3. Wahlbereich und Arbeitsgemeinschaften

Chöre, Instrumental-Ensembles wie Gitarren- und Blechbläser-Gruppen und die Schüler-Band tragen wesentlich zur Profilierung der Limeschule bei und gestalten zusammen mit dem Schwarzlichttheater den jährlichen „Mosaik- Abend“. Das im 2-jährigen Rhythmus produzierte Musical, das als Projekt im Wahlpflichtbereich durchgeführt wird, ist ein besonderer Höhepunkt im schulischen Leben.

Pflege und Betreuung der schuleigenen Streuobstwiese ist ein Unterrichtsangebot im Rahmen der Umwelterziehung.

5.4. Außendarstellung der Schule in der Region

Präsentation von Unterrichtsergebnissen:

- Projektwoche
- Aufführungen am Altstadtfest und Weihnachtsmarkt
- Gesundheitstag
- Unterstützung von Projekten der Gemeinde (Seniorenachmittage usw.)
- Öffentliche Veranstaltungen zu päd. Themen (LRS, Lernen lernen, etc.)
- Bildnerische und künstlerische Darstellungen zum Thema Lesen in einem Altstädter Einzelhandelsgeschäft

Soziales Engagement:

- Jährliche Sammlung für die Rudolf Walter Stiftung
- Verkauf von Karten für die UNICEF
- Spendensammlung für Katastrophenopfer

Europäische/internationale Kontakte

6. Gymnasiale Oberstufe an der Limeschule Altstadt

Konzeptionelle Überlegungen zum Schuljahr 2009/2010

a) Organisatorische Planung

Die Einführungsphase übernimmt beim Übergang vom durchgängigen Klassenunterricht der Sekundarstufe I zu den eigenverantwortlichen Wahl- und Differenzierungsentscheidungen der Qualifikationsphase eine Brückenfunktion.

Deshalb erscheint es uns sinnvoll, im ersten Halbjahr der Einführungsphase den Unterricht noch im Klassenverband anzubieten, während im zweiten Halbjahr - als Vorbereitung auf die Spezialisierungs- und Erweiterungsfunktion der zweijährigen Qualifikationsphase - die Verkursung in Orientierungs- und Grundkurse geplant ist. Die zweite Fremdsprache entscheidet in E1 über die Zuteilung in die Klassen. Französisch-Anfänger werden auf die Klassen verteilt.

Um eine gezielte Förderung der fachlichen Kompetenzen und einen Ausgleich von individuellen Lerndefiziten einer zu erwartenden heterogenen Schülerschaft zu erreichen (gedacht ist hier vor allem auch an eine Hilfestellung für Schülerinnen und Schüler aus Lerngruppen des mittleren Bildungsgangs mit gymnasialer Eignung), sind einstündige Vertiefungskurse in Deutsch, Mathematik oder Englisch (Kompensationsangebot) geplant.

Bewährte Bausteine aus unserer Arbeit in der Sekundarstufe I sollen auch in der gymnasialen Oberstufe fortgesetzt werden: systematisches Methodentraining, individuelle Beratung bei Lernschwierigkeiten, individuelle Laufbahnberatung, bilinguales Unterrichtsangebot, Musical-Inszenierungen, Studienfahrten (In- und Ausland), Vermittlung praktischer Erfahrungen im europäischen Ausland und im Hochschulbereich, Teilnahme an Projektwochen und Schülerwettbewerben.

Als Zusatzfächer sind Philosophie, bilinguale Erdkunde (als Erweiterung des bilingualen Angebots unserer Schule in der Sekundarstufe I) und Informatik angedacht.

Die Vorwahl der Orientierungskurse findet statt, wenn alle Schülerinnen und Schüler bereits eine Klausur in jedem Fach geschrieben haben und somit besser individuelle Leistungsschwerpunkte setzen können.

Die Schülerinnen und Schüler wählen in der Vorwahl ihre beiden Leistungsschwerpunkte. Aus allen abgegebenen Wünschen werden wir ein Kursangebot erstellen, das sich an der Zahl der Meldungen orientiert.

Aus diesem Kursangebot wählen die Schüler in allen Fächern, die sie besuchen müssen oder freiwillig besuchen wollen, je einen Kurs in Erst- und (wo möglich) in Zweitwahl.

Die Leistungsvorkurse werden zu zwei Leisten gebündelt, deren zeitliche Lage im Stundenplan festgeschrieben ist. Durch die Stundenplanleisten LV1 und LV2 wird die Stundenzahl heraufgesetzt und mit der Tutorenwahl gekoppelt.

Am Ende der 11 können die von den Schülern gesetzten Leistungsschwerpunkte einmal verändert werden, um so die endgültige Wahl der Leistungskurse für die Qualifikationsphase zu erreichen.

b) Curriculare Vorbereitung

Eine curriculare Vorbereitung auf der Grundlage der Lehrpläne wurde an der Limeschule bereits zum Schuljahr 2005/2006 für die damals in unserem Hause laufende Stufe 11 erarbeitet.

Die Fachbereiche und Fachkonferenzen sind zurzeit in Arbeitsgruppen dabei, diese Zusammenstellung zu aktualisieren.

Die Fortschreibung dieser curricularen Vorbereitung für die Qualifikationsphase wird bis zum Schuljahresende im Entwurf erstellt werden und während des kommenden Schuljahres weiter ausformuliert.

Dringendes Ziel im Aufgabenfeld I ist derzeit die Einrichtung einer dritten Fremdsprache / die Erweiterung des vorhandenen Spanischangebotes.

c) Stundentafel und Lehrerversorgung

Die Stundentafel in der von uns geplanten Einführungsphase umfasst zunächst

im Aufgabenfeld I	Deutsch	mit		3
Wochenstunden				
	Englisch.....	mit		3
Wochenstunden				
	Französisch oder Latein	mit		3
Wochenstunden				
	Kunst oder Musik oder Darstellendes Spiel	mit		2
Wochenstunden				
im Aufgabenfeld II	Politik und Wirtschaft	mit		2
Wochenstunden				
	Geschichte	mit		2
Wochenstunden				
	Religion oder Ethik	mit		2
Wochenstunden				
im Aufgabenfeld III	Mathematik	mit	3	(4)
Wochenstunden.				
	Biologie	mit		2
Wochenstunden				
	Chemie	mit		2
Wochenstunden				
	Physik	mit		2
Wochenstunden				
und in	Sport	mit		2
Wochenstunden.				
Dazu kommen noch	Profilbildungsstunden.....			mit 5
Wochenstunden				
(davon 1 Std. Klassenlehrerunterricht im ersten Hj., um die Bewältigung der organisatorischen Abläufe der neuen Stufe zu erleichtern, die restlichen Stunden sind für Kompensations- und Zusatzangebote vorgesehen)				
Gesamtsumme				= 33 (34)
Wochenstunden				
(wie im Entwurf der neuen Oberstufen- und Abiturverordnung, OAVO, geplant)				

Die Limeschule ist zurzeit mit Gymnasiallehrern so ausreichend versorgt, dass die Einführungsphase bis auf das Fach Kunst aus der vorhandenen Fachversorgung geleistet werden kann. Im Fach Kunst steht keine gymnasiale Lehrkraft zur Verfügung, so dass hier Fachbedarf besteht und eine Zuweisung mit diesem Unterrichtsfach angefordert werden muss.

7. Schulpartnerschaften

Seit 17 Jahren besteht zwischen der Limeschule und dem polnischen „Liceum Ogólnokształcące im. Marii Curie-Skłodowskiej“ in Kazimierza Wielka eine Schulpartnerschaft. Diese ist durch regelmäßige gegenseitige Schülerbesuche, gemeinsame Teilnahme an internationalen Veranstaltungen und Wettbewerben, aber auch durch intensive private Kontakte zusammengewachsen. Im Rahmen der Jugendbegegnungen stehen das Kennen lernen des Schulalltags und der landestypischen Gepflogenheiten sowie die Teilnahme am Familienleben gleichrangig nebeneinander.

Die genannte Schulpartnerschaft bildet neben anderen Aktivitäten auf kommunaler Ebene die Basis für die nunmehr zwischen den Gemeinden Altstadt und Kazimierza Wielka vollzogene Verschwisterung.

Die ebenfalls langjährig bestehende Partnerschaft mit dem College der französischen Kommune Taverny, einem Nachbarort der Altstädter Partnergemeinde Beauchamp, ist hingegen seit zwei Jahren nicht mehr durchgeführt worden. Grund hierfür ist die mangelnde Zahl von Schülern, die dort zurzeit Deutsch als Fremdsprache wählen.

Beauchamp verfügt jedoch seit dem Schuljahr 2006/2007 über eine Schule, die unserer Gesamtschule entspricht. Da das Interesse der Limeschule an einem Wiederaufleben des Schüleraustauschs mit Frankreich sehr groß ist, bemüht sich der Fachbereich Französisch unseren Schülern über diese neue Bildungseinrichtung das positive Erlebnis eines Schüleraustausches wieder zu ermöglichen.

8. Beschreibung einiger Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit an der Limeschule



ilinguales Angebot der Limeschule Altstadt

Mit dem seit 1998 eingeführten bilingualen Angebot in der Zielsprache Englisch, das zunächst im Realschulzweig startete und später auf den Gymnasialzweig erweitert wurde, soll die anwendungsorientierte Sprechkompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Fremdsprache so verstärkt werden, dass einem Bedarf an immer breiter gestreuten sprachlichen Verständigungsmöglichkeiten im europäischen

Arbeitsmarkt in Zielberufen für Absolventen des mittleren und des gymnasialen Bildungsgangs entsprochen werden kann.

Mit diesem Fachunterricht in einer anderen als der Muttersprache versucht die Limeschule dem aktuellen pädagogischen Bemühen zu entsprechen, Schülerinnen und Schüler auf ihre Zukunft als Bürger der Europäischen Union und auf die damit verbundenen sprachlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und historischen Gegebenheiten vorzubereiten.

Zur Erreichung dieses Ziels wird, der Vorgabe des Hessischen Kultusministeriums entsprechend, dem bilingualen Unterricht in Sachfächern zunächst im zweiten Halbjahr der Stufe 5 und in der Jahrgangsstufe 6 der so genannte "erweiterte Fremdsprachenunterricht" (EFU) vorgeschaltet, damit die Schülerinnen und Schüler neben dem eigentlichen Fremdsprachenunterricht einen stark handlungsorientierten Umgang mit der Zielsprache einüben können.

Mit dem Einstieg in den verkürzten gymnasialen Bildungsgang beginnt der bilinguale Sachfachunterricht bereits in der Stufe 6, im mittleren Bildungsgang in Stufe 7.

Am Ende der Stufen 5 (in G8) und 6 (mittlerer Bildungsgang) achtet man an der Limeschule zur Überprüfung der Schülersignung vor allem auf das Interesse an und die Leistungen in der Fremdsprache und im Sachfach, aber auch auf Sprech- und Lesebereitschaft, Arbeitshaltung, Arbeitstempo, Belastbarkeit und Teamfähigkeit.

Ab Stufe 6 (G8) bzw. 7 (mittlerer Bildungsgang) beginnt der Sachfachunterricht (SFU).

Die Limeschule legt auf Grund ihrer personellen Voraussetzungen, ihres Profils und der Vorgaben der Stundentafel fest, welches Unterrichtsfach als Sachfach bilingual erteilt werden soll.

Besonders geeignet erschienen Fächer,

- die viele Anschauungsmöglichkeiten bieten,
- die sich für handlungsorientierte Unterrichtsformen eignen,
- die an eine Erfahrungswelt anknüpfen, in der eine Affinität zur Zielsprache besteht,
- und die den Einsatz von spielerischen oder experimentellen Aktivitäten für motivierende Sprechansätze ermöglichen.

Deshalb entschied sich die Limeschule für die Fächer Musik, Erdkunde, Politik und Wirtschaft sowie Geschichte, in denen die Schülerinnen und Schüler mit englischsprachigen Materialien sukzessive an den einsprachigen Fachunterricht in der Fremdsprache herangeführt werden. Englisch ist also nicht mehr Unterrichtsinhalt, sondern Unterrichtssprache, in der Sachthemen anderer Unterrichtsfächer bearbeitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei ihre sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre fachlichen Kenntnisse und Einsichten und ihr Wissen um Methoden erweitern.

Zur Zeit existiert folgende Abfolge der Sachfächer:

Schulzweig / Jahrgang	Sachfach	Stunden
------------------------------	-----------------	----------------

Realschulzweig		
-----------------------	--	--

Klasse 7	Erdkunde	1
Klasse 8	Erdkunde	1
Klasse 9	Erdkunde	1
Klasse 10	Erdkunde	2

Gymnasialzweig G 9

Klasse 7	PoWi	2
Klasse 8	Erdkunde	1
Klasse 9	Erdkunde	1
Klasse 10	PoWi	2

Gymnasialzweig G 8

Klasse 6	Erdkunde	1
Klasse 7	PoWi	2
Klasse 8	Erdkunde	2
Klasse 9	PoWi	3

Mittlerweile hat die Limeschule bereits erfolgreich an einer vom Hessischen Kultusministerium initiierten hessenweiten Hospitationsrunde mitgewirkt und verfügt über interessante Erfahrungen und Materialien.

In diesem Sinne finden auch immer wieder Modifizierungen des SFU-Angebots statt, um optimale Bedingungen zu erreichen. Angedacht ist zur Zeit eine feste Abfolge der Sachfächer, die sich auf Grund der Stundentafel in den beiden Zweigen etwas unterscheidet. Allerdings dürfte die vom Hessischen Kultusministerium beschriebene Erhöhung der Eigenverantwortung der Schulen, die sich unter anderem in einem Ersetzen der starr vorgeschriebenen Wochenstundentafel durch eine flexibler zu handhabende Jahresstundentafel manifestiert, dem bilingualen Angebot der Limeschule an dieser Stelle entgegenkommen.



Differenzierung Deutsch 4+2, Jahrgang 6

Es wird häufig argumentiert, dass Schüler mit unterschiedlichen Fähigkeiten voneinander lernen, besonders im sprachlichen Bereich, also auch im Deutschunterricht. Das sprachliche Vorbild von leistungsstarken Mitschülern trägt sicher dazu bei, das allgemeine Kommunikationsniveau zu heben und auch schwächeren Schülern Sprech- und Schreibanlässe zu bieten bzw. sie zu motivieren. Andererseits vermitteln z.B. Sprachschwierigkeiten von ausländischen Schülern den sprachlich versierten Mitschülern eine Ahnung von der Komplexität der deutschen Sprache wie beispielsweise bei der Pluralbildung.

Aber auch im Deutschunterricht muss auf die unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten innerhalb einer heterogenen Lerngruppe eingegangen werden. Im Spannungsfeld zwischen zwei grundsätzlichen pädagogischen Überlegungen - Stärkung der

Klassengemeinschaft einerseits, äußere Differenzierung nach Leistung andererseits - bewegt sich das Differenzierungsmodell „4 + 2“ des Jahrgangs 6.

Im Jahrgang 5 werden alle Schülerinnen und Schüler fünf Deutschstunden pro Woche im Klassenverband unterrichtet – ohne äußere Differenzierung.

Im Jahrgang 6 werden sechs Wochenstunden Deutsch angeboten:

Vier dieser Deutschstunden finden wie bisher im Klassenverband statt; die zwei verbleibenden Stunden werden grundsätzlich als Doppelstunde eingeplant und bieten die Möglichkeit der äußeren Differenzierung – allerdings nicht nach dem Differenzierungsmodell A – B – C. In den zwei zusätzlichen Differenzierungsstunden werden verschiedene Kurse angeboten, die von den Schülerinnen und Schülern gemäß ihrer unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten besucht werden.

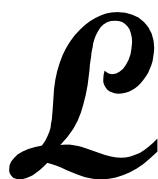
So gibt es für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, denen Satzbau, Grammatik und Rechtschreibung kaum noch Probleme bereiten, Kursangebote wie zum Beispiel „Textwerkstatt“, „Kreatives Schreiben“, „Darstellendes Spiel“, während für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler kompensatorisch angelegte Kurse angeboten werden. Den Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern fällt hier die Aufgabe zu, die Schülerinnen und Schüler beim Wählen des für sie/ihn geeigneten Kurses zu beraten.

In der Regel werden drei Kurse mehr angeboten als die Anzahl der Klassen im Jahrgang 6. Das bedeutet kleinere Lerngruppen, die im Hinblick auf das Ziel der Förderung notwendig sind.

Im Kursangebot enthalten sind auch

- die Fördermaßnahmen für die Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und/oder Rechtschreiben gem. VO vom 18.05.2006 und
- das Leseförderkonzept gemäß den Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums zum Strategischen Ziel II

Es ist aus pädagogischer Sicht positiv, dass gerade diese Fördermaßnahmen im Rahmen des Regelunterrichtes stattfinden und nicht als „Randstunden“ oder gar am Nachmittag angeboten werden.



iteratur in der Limeschule – „Aktion Lesefieber“

Literatur hat in der Limeschule einen festen Platz. In verschiedenen Organisationsformen wie etwa einer themenorientierten Literaturwoche (z.B. „Literatur spiegelt Leben“) oder über das Jahr verteilten Einzelveranstaltungen gibt es Buchausstellungen, Lesungen oder den bundesweiten Vorlese-Wettbewerb.

Zum Umgang mit Literatur gehört ebenfalls der Besuch einer Theatervorstellung sowie das Kennen lernen der Arbeit auf, unter, hinter einer Bühne. Die Limeschule fährt regelmäßig in die Theater nach Frankfurt und Marburg, um einen „Blick hinter die Kulissen“ der im Unterricht gelesenen Stücke werfen zu können. Aktuelle Themen greift der „Weimarer Kulturexpress“ auf und gibt jährlich eine Vorstellung in der Altenstadthalle, die jahrgangsbreit zuletzt von den Klassen 6 besucht wurde und sich mit dem Erwachsenwerden beschäftigte. Im Unterricht wurde das Thema mit

entsprechender Lektüre und Texten vor- bzw. nachbereitet. Dieses fruchtbare Zusammentreffen von „gespieltem“ und „gelesenem“ Wort soll in Zukunft beibehalten und noch intensiviert werden.

Eingebunden in die Arbeit mit Literatur ist auch die gut bestückte Schülerbücherei. Sie wird ehrenamtlich von Müttern betreut, die sich an Sonderveranstaltungen gern beteiligen.

Die Erarbeitung von Lektüren im Deutschunterricht aller Jahrgänge sind selbstverständlich. Darüber hinaus wurde als besonderes Angebot die „Aktion Lesefieber“ ins Leben gerufen. Hierzu stehen allen Klassen 5/6, 7/8 und 9/10 Bücherkörbe gefüllt mit einer großen Auswahl an Büchern verschiedenen Anspruchsniveaus zur Verfügung. Nach einem festen Plan holen sich die Klassen „ihren“ Bücherkorb in der Schülerbücherei einmal pro Halbjahr ab und jeder Schüler wählt eine Lektüre nach eigenen Bedürfnissen und Interessen, aber auch seinem Leistungsniveau entsprechend. Die Deutschlehrer beraten hierbei die Schüler, können sie doch deren Fähigkeiten und Fertigkeiten bezüglich des zum Teil erheblichen Leseumfangs der Bücher besser einschätzen. Die Schüler lesen die ausgewählten Bücher in ihrer Freizeit. Nach der Lektüre füllen sie einen Fragebogen aus, der in einer Leseportfoliomappe gesammelt wird. Diese Mappe begleitet den Schüler idealer Weise durch die gesamte Schulzeit an der Limeschule und legt Zeugnis ab von seiner Leseentwicklung und seinen Leseinteressen. Ebenfalls möglich ist das Führen eines Lesetagebuchs, eine Buchvorstellung in der Klasse oder andere Formen der Präsentation. Die so überprüfbare geleistete Arbeit und Beschäftigung mit dem ausgewählten Buch fließt mit in die Deutschnote ein. Die Abschlussklassen sind wegen der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen von der „Aktion Lesefieber“ ausgenommen.

Musikalische Aktivitäten an der Limeschule Altstadt:

Chöre und Instrumentalgruppen

Sowohl im Wahlpflichtbereich als auch im Rahmen der „Pädagogischen Mittagsbetreuung“ haben die Schülerinnen und Schüler seit Jahren ein reichhaltiges Angebot an musikalischen Aktivitäten zur Auswahl. Dadurch entstehen sowohl in den Klassenstufen 5 und 6 als auch in den Stufen 7-10 immer wieder hörensweite Chöre und Instrumentalgruppen (Gitarren, Blechbläser, Streicher, Blockflöten, Orffsche Gruppen u. a.), die mit viel Freude und Engagement die jährlichen Veranstaltungen mitgestalten.

Zu diesen Veranstaltungen zählen vor allem das traditionelle Weihnachtskonzert, das „Musaik“, als frühlingshaftes Gegenstück dazu, und Begrüßungs-, Abschluss- und Jubiläumsfeierlichkeiten. Oft findet sich im Rahmen der Vorbereitungen für diese Ereignisse ein Lehrerchor zusammen, der zusätzlich einen musikalischen Höhepunkt darstellt.

Darüber hinaus wirken einzelne Ensembles bei Veranstaltungen der Gemeinde Altstadt mit und sorgen so zusammen mit anderen Gruppen der Schule für eine positive Außenwirkung der Limeschule.

Musicals an der Limeschule

Die Idee unserer Musical-Projekte besteht darin, dass nicht nur die musikalisch begabten Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, sondern auch diejenigen, die gerne Theater spielen, Kostüme herstellen oder sich beim Entwurf eines Bühnenbildes beteiligen möchten.

Die Stücke werden von den Lehrern und Lehrerinnen entsprechend der jeweiligen Besetzung bearbeitet oder zum Teil komplett selbst geschrieben, so dass nicht nur das große Gesangstalent ein Solo erhält, sondern auch den weniger begabten Schülern wichtigen Rollen im Gesamtwerk 'auf den Leib' geschrieben werden. So kommt in der Regel eine sehr zahlreiche und motivierte Gruppe zu Stande, die sich nachmittags trifft.

Die Klassen 9 und 10 können dieses Projekt als Wahlpflichtkurs wählen, alle anderen (in der Regel aus den Stufen 5 bis 10) kommen freiwillig dazu und erhalten einen entsprechenden Eintrag im Zeugnis.

Da sich die Musical-Tradition der Limeschule in Altstadt schon etabliert hat, sind für die Aufführungen (alle zwei Jahre) drei Abende und zwei Vormittage eingeplant, so dass mit Generalprobe und Aufbau der Bühne eine ganze Woche intensiver Arbeit auf alle Beteiligten zukommt.

Gerade deswegen, aber auch durch das Ausleihen von Licht- und Tontechnik, die von einem professionellen Tonmeister bedient werden, hinterlässt diese Woche und auch die ganze Vorbereitungszeit einen nachhaltigen Eindruck bei den Mitwirkenden und wird zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Schulzeit.

Beratung in der Limeschule

Die Limeschule Altstadt bietet auch im Schuljahr 2008 / 2009 über die übliche Beratung durch Klassen- und Fachlehrkräfte hinaus Beratungsangebote zu verschiedenen Themen und möglichen Konfliktsituationen.

Psychosoziale Beratung

Herr Oppolzer (approbierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut)
Einzelberatung; Klassentage zur Verbesserung des Lernklimas und der Teamfähigkeit; akute Krisen, wie z. B. bei Schulverweigerung, Ängste,...;
Weiterleitung an andere entsprechende Einrichtungen

Suchtprävention

Frau Peters und Herr Schmittberger

Probleme im Umgang mit Süchten jedweder Art (Essverhalten, Internet, Fernsehen, Alkohol, Drogen, Computerspiele,...)

Mediation

Frau Gasteyer, Frau Santowski und Herr Wollinsky
Leitung von Konfliktgesprächen zwischen Konfliktparteien auf freiwilliger und vertraulicher Basis nach dem Prinzip der Mediation

Konfliktberatung in der Förderstufe und Berufsvorbereitung in der Mittelstufe

Frau Dietz (Diplomsozialarbeiterin) / Frau Mejerski (Sozialpädagogin)
Sie wurden durch die Gemeinde Altstadt und die Agentur für Arbeit unter der Trägerschaft des Vereins für Jugendberatung und Jugendhilfe (JJ) für die Schulsozialarbeit an der Limeschule eingestellt.

Dezentrale Erziehungshilfe

Frau Sinner / Frau Hengeroth vom Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) an der Erich-Kästner-Schule, Konradsorf.
Aufgabengebiete: präventive Maßnahmen bei Verhaltensauffälligkeiten, Beratung von Eltern, Lehrkräften und Schülern, Mitarbeit an der Erstellung eines Erziehungshilfe-Konzepts, Einbeziehen außerschulischer Helfer, Einleitung von Fördermaßnahmen und Erstellung von Förderplänen, Schülerberatung beim Lernen und systematischen Arbeiten und bei Lernschwierigkeiten mit den Schwerpunkten Lernorganisation, Lernvoraussetzungen und Lerntechniken

Soziale Gruppenarbeit

Frau Hensel (Diplomsoziologin) und Frau Huber (Diplomsozialpädagogin) unter der Trägerschaft von Jugendberatung und Jugendhilfe (JJ)
Aufgabe ist es, bei Schülerinnen und Schülern an mehreren Nachmittagen pro Woche in einer festen Gruppe das soziale Lernen zu fördern und deren Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Die Erziehungsberechtigten müssen die Teilnahme an dieser Maßnahme beim Wetteraukreis beantragen.

Trainingsraum für soziales Lernen

Den Trainingsraum besuchen Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht gegen Regeln verstoßen haben und dort über ihr Verhalten in Ruhe nachdenken und mit Hilfe von Lehrkräften und Sozialpädagogen Ziele für ein verändertes Verhalten entwickeln.



sozialpädagogische Betreuung an der Limeschule

Das reformorientierte Hauptschulkonzept an der Limeschule basiert auf unterschiedlichen Angeboten. Als Modul im Rahmen des Unterrichtsmodells SchuB/Praxisklassen hat sich die sozialpädagogische Betreuung der Hauptschüler in den vergangenen Schuljahren bewährt.

Methodisch steht dabei die schulische Einzelfallhilfe in problematischen Entwicklungsphasen oder als Krisenintervention im Vordergrund. Gespräche mit Eltern in der Schule bieten darüber hinaus nicht nur konkrete Hilfe bei familiären Erziehungsschwierigkeiten, sondern ebenso Raum für individuelle Schullaufbahnberatung bezüglich der Berufsorientierung. Hausbesuche ergänzen die systemisch fundierte Beratung. Unterrichtseinheiten in den Jahrgangsstufen 8 und 9 thematisieren individuelle wöchentliche Zielvereinbarungen und deren Umsetzung in Schule und Freizeit. Fachbezogene Förderung in Kleingruppen ist bei Bedarf und nach Absprache vorgesehen.

Auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit und in den Teams der beteiligten Klassen- bzw. Fachlehrer, mit der Schulleitung sowie mit unterschiedlichen Beratungsdiensten wird besonderer Wert gelegt. Es gilt, ein soziales Klima zu gestalten, in dem sich SchülerInnen und Lehrkräfte nicht durch Rolle oder Funktion als Gegner mit unterschiedlichen Interessen gegenüber stehen.

Sozialpädagogische Begleitung leistet Hilfestellung bei

- kollegialer Beratung von Lehrerinnen und Lehrern
- Schulschwierigkeiten, Schulversagen, schulaversivem Verhalten
- Problemen der Persönlichkeitsentwicklung, z.B. geringes Selbstwertgefühl, Identitäts- und Beziehungsprobleme, Suizidgefährdung, Essstörungen, Sucht
- Konflikten im Elternhaus, z.B. Gewalt, sexueller Missbrauch
- Konflikten mit Mitschülern, z.B. Ausgrenzung, Bedrohung, Machtkämpfe
- Konflikten von Schülern mit Lehrern, z.B. ungerechte Behandlung
- sozialen Auffälligkeiten, z.B. Diebstähle, Schlägereien, Jugendgangs
- der Entwicklung von Zukunftsperspektiven der Schüler
- der Evaluation des Hauptschulkonzepts an der Limeschule



Pädagogik des Abenteuers

Sportwanderwoche an der Limeschule

Auf der Basis des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule wurde die Fachkonferenz Sport am 20.07.1993 beauftragt, jährlich eine Sportwanderwoche vorzubereiten. Pädagogische Überlegungen sollen im Folgenden erläutert werden.

Die Schülerinnen der Klassen 8 befinden sich auf einer äußerst sensiblen Entwicklungsstufe. Zwischen Kindheit und Erwachsensein sehen sie sich körperlichen und psychischen Vorgängen ausgesetzt, aus denen nicht selten Ängste, Selbstzweifel, Orientierungslosigkeit und Unsicherheit resultieren.

Erlebnispädagogisch ausgerichtete Unternehmungen können einen Beitrag leisten, diese Phase des Überganges besser zu bewältigen. Erlebte Selbstbestätigung führt dabei häufig zu stärkerem Selbstvertrauen und größerer emotionaler Sicherheit im täglichen Leben und unterstützt damit den Aufbau einer gefestigten Persönlichkeit.

Traditioneller Unterricht kann nur selten bildungsvermittelnde Erlebnisräume schaffen. Auch das Fach Sport macht hier keine Ausnahme. Bloßes aneignen sportmotorischer Fertigkeiten in exakt festgelegten zeitlichen und räumlichen Grenzen ist nur bedingt zur Findung bzw. Festigung der eigenen Identität geeignet.

Soll Sportunterricht bleibende Verhaltensweisen initiieren, müssen Inhalte und Organisationsformen auf altersgemäße Bedürfnisse abgestimmt werden.

Oft entsteht bei Schülerinnen der Eindruck, Wirklichkeit nur aus zweiter Hand zu erleben. Vermisst wird das Erfahren sinnlicher Qualitäten und zwischenmenschlicher Bezüge. Was zahlreiche Schülerinnen als fehlend ansehen, ist das „Erleben“ als primäre Kategorie von Bildung.

Voraussetzung für den Erfolg eines schüler- und handlungsorientierten Sportangebotes ist eine „reizvolle“ Umgebung. Als Alternative zum reizarmen Alltag mit ungenügenden Entwicklungsimpulsen bieten sich die Naturräume Meer, See, Fluss und Gebirge an. Tätigkeiten wie Segeln, Surfen, Kanu- und Kajak fahren, Klettern, Bergwandern, Radwandern oder Reiten können durch ihre Wagniskomponente bei wohldosierter Ausübung Einfluss auf die charakterliche Entwicklung haben. Eine gezielte Vorbereitung und die Betreuung durch erfahrene Teamer(innen) reduziert das von vielen als zu hoch angesehene Gefährdungspotential dieser Sportarten auf ein vertretbares Maß.

Das Vordringen in Grenzbereiche und das darin mehr oder weniger enthaltene Risiko des Scheiterns mobilisiert Faktoren wie Mut, Ausdauer, Geschicklichkeit und Durchsetzungsvermögen. Die Erkenntnis, sich in Extremsituationen bewährt zu haben, bewirkt ein gesteigertes Selbstwertgefühl und erhöht den Glauben an die eigenen Fähigkeiten.

Die „Pädagogik des Abenteurers“ vermittelt den Heranwachsenden die Bestätigung, etwas Nichtalltägliches leisten zu können.

Natursportarten verleihen der Komponente „Partnerschaftliches Verhalten“ stärkeres Gewicht. Gemeinsinn, Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und die Fähigkeit zur Konfliktlösung rangieren vor Egoismus und Rücksichtslosigkeit. Das daraus resultierende Verantwortungsbewusstsein und die Erfahrung, auf das Verantwortungsgefühl anderer bauen zu können, leisten dabei einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Identitätsfindung.

Umwelterziehung

Jedem ist inzwischen bewusst, dass wir Menschen auf unserem Planeten für Dinge wie die Verseuchung der Böden, die Vergiftung des Trinkwassers und der Weltmeere, die Verschmutzung der Atemluft, das Waldsterben und die Vernichtung der Tropenwälder und damit verbunden das Aussterben der verschiedensten Tier- und Pflanzenarten, Ozonloch, Treibhauseffekt usw. verantwortlich sind. Wir begegnen diesen Sachverhalten täglich in den Medien. Umso wichtiger ist es, sich auch in der Schule mit diesen Problemen kritisch auseinander zu setzen und den Versuch zu unternehmen, Veränderungen herbeizuführen. Durch eine intensive und altersgemäße Beschäftigung mit biologischen Sachverhalten und mit den Fragen zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen soll eine emotionale Beziehung zur Notwendigkeit des Umweltschutzes aufgebaut und nachhaltig erhalten werden.

Dieses Ziel verfolgen die in jeder Schulform und Jahrgangsstufe fest etablierten praktisch orientierten Umweltprojekte an der Limeschule. Dabei erweiterte sich das Spektrum der Angebote und die Zahl der angesprochenen Schüler stetig. Den ursprünglich drei Umweltprojekten „Umweltdetektive“, „Projekt Grüne Lunge“ und „Streuobstwiese“ folgten im Laufe der letzten fünf Jahre zahlreiche weitere sowohl einmalige als auch kontinuierliche Aktivitäten. Die Bemühungen um die Umwelterziehung wurden damit belohnt, dass die Limeschule schon mehrfach die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“ erhielt. Es handelt sich hierbei um eine Auszeichnung, die an Schulen verliehen wird, die einen Zuwachs an Umweltverträglichkeit vorweisen können und langfristig angelegte Umweltkonzepte nachhaltig umsetzen.

Im Wahlunterricht der Förderstufe und der gymnasialen Eingangsklassen (Stufen 5 und 6) beleuchten die „**Umweltdetektive**“ in dem einstündigen Kurs Umweltsünden in ihrem unmittelbaren Umfeld Schulgebäude und Schulgelände und versuchen durch selbst erdachte Aktionen eine Veränderung herbeizuführen. Schon seit einigen Jahren ist hier das Müllaufkommen ein Schwerpunkt, der angegangen wird. Aber auch Energieverschwendung und Lärmbelästigung sind für die jährlich wechselnden Gruppen wichtige Themen. Bei den Aktivitäten wird die gesamte Schulgemeinde z.B. in Form von Wettbewerben, Rundschreiben und Plakataktionen durch die sehr engagierten Mitglieder des Projektes angesprochen.

In Kooperation mit der Gemeinde Altstadt und hier besonders mit deren Umweltbeauftragten pflegen und erhalten die Schüler der Stufe 8 des Realschulzweiges in ihrem Wahlpflichtunterricht die in unmittelbarer Nähe der Schule gelegene und von den Schülern gern genutzte öffentliche Grünanlage unseres Ortes, die unter der Bezeichnung „**Grüne Lunge**“ bekannt ist. Ein wesentlicher Aspekt ist hier neben der Beschäftigung mit der Natur und der Notwendigkeit ihrer Erhaltung als Lebens- und Erholungsraum auch das sich stetig weiter entwickelnde positive Bild der Schüler und der Schule bei den Mitgliedern der Gemeinde und den Anwohnern der Schule.

Bereits seit 1992 ist die in unmittelbarer Nähe der Schule gelegene und vom Kreis gepachtete ca. ½ ha große **Streuobstwiese** integrierter Bestandteil des Wahlpflichtunterrichts der Stufen 9 und 10 des Realschul- und Gymnasialzweiges. Die jährlich wechselnden Schüler lernen hier praktisch, wie man fachgerecht Obstbäume schneidet, neue Bäume pflanzt, aus selbst geernteten Äpfeln Apfelsaft und Apfelwein herstellt, was alles auf der Wiese blüht und vieles mehr. Besonders der Ausspruch eines Schülers („Eine Streuobstwiese, das ist mehr als eine Wiese mit Bäumen“) gibt einen Hinweis auf die Wichtigkeit der Umwelterziehung an der Limeschule. Das Projekt erhielt im Dezember 2002 den „Umweltschutzpreis des Wetteraukreises“.

Den Schülern aller Jahrgangsstufen und Schulzweige steht die in der Mittagsbetreuung angesiedelte AG „**Grün und Bunt**“ offen. Dieses Projekt wird besonders von den jüngeren Schülerinnen und Schülern angenommen. Sie vermehren Schulpflanzen, ziehen Sommerblumen vor und bekommen gärtnerische Tipps. Besonders beliebt sind sie im Frühjahr im Kollegium, das schon auf die vorgezogenen Gartenpflanzen zum günstigen Preis wartet. Unser Schulhaus wäre ohne die permanente Pflege der Pflanzen im Lehrergang, am oberen Parkplatz und den Pflanzrabatten am Teich um einiges ärmer!

Die im Jahr 2003 installierte und seitdem betriebene – noch bescheidene – **Fotovoltaikanlage** auf dem Dach des Römerbaus ergänzt das Umweltkonzept der Limeschule um den Energieaspekt und macht viele Mitglieder der Schulgemeinde auf die „kostenlose Energiequelle Sonne“ aufmerksam. Außerdem besteht dadurch die Möglichkeit, Daten für den Unterricht abzunehmen.

Einen wesentlichen Multiplikatoreffekt des Umweltgedankens erfuhr die Schule durch die Wahl der „**Klassenumweltbeauftragten**“. Sie achten in ihren Klassen auf umweltgerechtes Verhalten aller Mitschüler. Die Klassenumweltbeauftragten werden von der Umweltbeauftragten der Limeschule geschult und betreut und sind somit wichtige Partner, wenn es darum geht, den Gedanken des Umweltschutzes weiter zu tragen.

Neben vielen weiteren Projekten wie z.B. ein jährlich stattfindender **Landwirtschaftstag** in der Förderstufe, die Teilnahme an der Umweltaktion „**Sauberhafter Schulweg**“, ökologisch orientierte Angebote während der **Projektwoche** und in der **pädagogischen Mittagsbetreuung** ist auch noch die von Lehrern und Schülern gemeinsam durchgeführte **Teichsanierung** zu nennen. In mehreren Aktionen und unter tatkräftiger Mithilfe unseres Hausmeisters wurde der Schulteich, der zu verlanden drohte, wieder in Ordnung gebracht und dient nun sowohl als Augenweide als auch als Ruheort. Die Schüler haben hier außerdem die Möglichkeit, ihr Wissen über ökologische Zusammenhänge am praktischen Beispiel zu vertiefen.

Der Biologieunterricht ist auch in Kombination mit dem Unterricht in anderen Fächern (Chemie, GL, Kunst ...) in weiten Bereichen durch die Einbeziehung der Lebensgemeinschaften unserer Kleinbiotope zur umfassenden fächer- und schulformübergreifenden Umwelterziehung geworden.

Zentrale Themen von morgen werden bei uns heute schon im Rahmen einer verantwortungsvollen Umwelterziehung zum Bildungs- und Erziehungsgegenstand und geben dem Profil der Schule eine entscheidende Prägung.

Berufswahlkonzept der Limeschule

In der Umsetzung der Leitziele ist es deutlich geworden, dass Berufsorientierung keine Frage des individuellen Engagements einzelner Kolleginnen oder Kollegen ist, sondern die ganze Schule betrifft. Sie berührt über die Stärkung der Anschlussfähigkeit hinaus auch Fragen der allgemeinen Lebensplanung. Die Limeschule hat ein Berufswahlkonzept (weiter)entwickelt, das schon jetzt die Umsetzung des strategischen Ziels 3 – Verringerung der Schulabgänger ohne Abschluss – deutlich erreicht hat.

- Der Anteil der Schüler/Schülerinnen ohne Abschluss hat sich stark verringert.

Abgänger	2003/2004	in %	2004/2005	in %	2005/2006	in %	2006/2007	in %	2007/2008	in %
Qualifizierten HSA	16	26,7	42	49,4	42	82,4	45	70,3125	19	50,0
HSA	31	51,7	41	48,2	7	13,7	17	26,5625	16	42,1
Abgang	11	18,3	1	1,2	2	3,9	1	1,5625	3	7,9
Wechsel von H nach R	2	3,3	0	0	0	0	1	1,5625	0	0,0
Überweisung	2	3,3	0	0	0	0	0	0	0	0,0
Gesamt	60	100	85	100	51	100	64	100	38	100,0

- Der Anteil der Schüler/Schülerinnen, die einen Qualifizierten Hauptschulabschluss und damit gleichzeitig die Berufsfachschuleignung erreichten, stieg von 26,7 % in 2003/2004 auf 50 % in 2007/2008.
- Deutliche Reduzierung der Klassenkonferenzen, die sich mit pädagogischen und Ordnungsmaßnahmen beschäftigen mussten. Ab 2007/2007 bis Ende 2007/2008 wurden halbjährlich Klassenkultur-Konferenzen zur gemeinsamen Festlegung von Regeln geführt. Seit 2008/2009 nahmen die Ordnungsmaßnahmen wieder deutlich zu. Grund dafür ist die veränderte Struktur unseres Hauptschulzweiges.

Jahrgangsstufe 7: Arbeiten mit dem Berufswahlpass

Der Berufswahlpass versteht die Berufsorientierung in der Schule und den Übergang zwischen Schule und Berufsleben als langfristige Entwicklung. Er macht diesen Orientierungsprozess systematischer. Der Berufswahlpass unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Selbsteinschätzung in Bezug auf Stärken und Fertigkeiten und dient zur Erarbeitung des eigenen Berufsziels.

Hinweise für konkrete Planungsschritte bei der Berufswahl strukturieren die Umsetzung. Im Berufswahlpass dokumentieren die Schülerinnen und Schüler alle Nachweise über Aktivitäten, die für ihr späteres Berufsleben von Wichtigkeit sein könnten und die sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule erworben wurden: z.B. Projektarbeiten, Praktika, Ferienjobs, Engagement in Sportvereinen.



Zu Anfang des Schuljahres 2006/2007 wurde mit einer Potenzialanalyse für alle Schülerinnen und Schüler der 7 Jahrgangsstufe begonnen.

Durch die „Arbeiten“ während der Potenzialanalyse besteht die Möglichkeit mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch bzgl. ihrer Stärken und auch Schwächen zu kommen. Die Potenzialanalyse initiiert eine nachhaltige Selbstreflexion (Hinterfragung der eigenen Situation, des eigenen Verhaltens). Die Potenzialanalyse kann Pädagoginnen und Pädagogen neue Horizonte eröffnen (Eigenreflexion, Entwicklung neuer Perspektiven ...). Die Potenzialanalyse trägt zur Verbesserung diagnostischer Fähigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern sowie von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bei (z.B. Schulungen, Super- und Intervention).

Jahrgangsstufe 8: Projekt „Schub-Praxisklassen“



Das Projekt „SchuB-Praxisklassen“ wurde von uns 2003/2004 als Schulversuch entwickelt. Der Schulversuch wurde 2007/2008 beendet, weil der Schulversuch nicht dem Erlass der SchuB-Klasse entsprach und somit nicht durch den Europäischen Sozialfond gefördert werden kann.

Das Praxisklassen-Modell wird in dem Konzeptpapier fortgeschrieben.

Seit dem Schuljahr 2007/2008 wurde in der „Praxisklasse“ jedoch nicht mehr strikt nach dem SchuB-Prinzip gearbeitet. So wurde beispielsweise ein externer Praxistag durch praxisorientierten Unterricht in den Räumlichkeiten der Schule ersetzt. (Ein detailliertes und ständig fortgeschriebenes Konzeptpapier ist vorhanden und bei der Schulleitung einzusehen.) Das Ziel der Praxisklasse war, den Schülern und Schülerinnen in Kooperation mit außerschulischen Partnern aus der Wirtschaft, der Berufsberatung und der Berufsförderung sowie der Jugendkoordinatoren der Gemeinde Altstadt und dem Verein Altstadt Aktiv eine bessere Möglichkeit zum Einstieg in das Berufsleben zu bieten.

Dies sollte in einem Unterricht geschehen, der sich in besonderem Maße am Motivations- und Lernvermögen der Jugendlichen orientiert:

1. Handlungsorientierter Unterricht im Fach WPU (4-stündig), beginnend in Klasse 7. Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Zusammenhang mit

- Berufsbildern erarbeitet (Holzwerkstatt, Küche, PC, Nähen, usw.)
2. Förderunterricht in den Hauptfächern (Stufe 9H) zur Aufarbeitung von Defiziten zwecks Vorbereitung auf den Qualifizierenden Hauptschulabschluss. Damit einher geht eine quantitative Erhöhung der Qualifizierten Abschlüsse.
 3. Soziales Lernen, Beratungsgespräche von Schüler/innen und Eltern, regelmäßige Klassenlehrer/innen – Sitzungen, Einzel- und Kleingruppengespräche. In regelmäßigen Schullaufbahnberatungen in den Klassen 8H (und 9H) werden mit allen Schülern, Eltern, den Klassenleitungen und der Zweigleitung die Lernentwicklung, das Arbeits- und Sozialverhalten jedes Schülers/jeder Schülerin besprochen, Vereinbarungen und Fördermöglichkeiten verabredet und schriftlich fixiert.
(Mit einzelnen Schüler/innen der Klasse 7H, die als Risikoschüler gelten, werden diese Gespräche ebenso geführt.)

Wöchentlich fanden **Koordinationsstunden** für die Jahrgangsstufe 8H, (ebenfalls 7H und 9H) statt. Sie ersetzen die Klassenlehrersitzungen, die nur noch zweimal im Jahr stattfanden. Diese wurden mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 aus Mangel an Stundendeputat gestrichen.

„**Schnupperpraktikum**“: Die SchülerInnen wechseln nach jeder Woche den Betrieb und haben somit am Ende des Praktikums einen Einblick in drei Berufsfelder. Im 9. Schuljahr können dann die Schüler(innen) ein viertes. Berufsfeld kennen lernen.

Praxistag ab Klasse 8H , 2. Halbjahr.

Seit 2008/2009 besteht eine Kooperation des ABZ Nidda (Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft) mit der Limesschule. Die Schülerinnen und Schüler werden 2 Wochen im ABZ in den Berufen Maurer, Stahlbetonbauer, Straßenbauer, Fliesenleger und Zimmerer angeleitet.

Da viele Schüler sich für die Praktika eher Berufe im kaufmännischen oder medizinischen, manchmal auch im handwerklichen Bereich suchen, erfahren sie durch diese Zusammenarbeit, welche interessanten Berufe es in den gewerblich-technischen bzw. bautechnischen Bereichen gibt.

Jahrgangsstufe 9: Kontinuierliche Praxistage



Als Ergänzung zum Blockpraktikum und als eine besonders intensive Vorbereitung auf die Arbeitswelt sind die "Kontinuierlichen Praxistage in Betrieben" zu betrachten.

Zielsetzungen:

- Gewinnen exemplarischer Einsichten in das Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftsleben
- Den Arbeitstag mit seinen unterschiedlichen Anforderungen und Bedingungen erfahrbar machen
- Den Praxisschock vermeiden helfen
- Die kontinuierliche Teilnahme an Arbeitsprozessen ermöglichen

- Das Erleichtern der Berufsfindung
- Den Betrieb als Feld sozialer Beziehungen erleben
- Weiterentwicklung von Arbeitstugenden
- Kennen lernen von Anforderungskriterien der Berufs- und Arbeitswelt
- Lernen, sich mit Kollegen auseinander zu setzen
- Kennen lernen betrieblicher Strukturen
- Korrigieren beruflicher Vorstellungen
- Erfahren von Lebensnähe
- Vermittlung von Ausbildungs- oder Arbeitsstellen
- Abfangen von Schulumüdigkeit.

Kooperationspartner sind regionale Betriebe des Handwerks und des Handels.

Die Schülerinnen und Schüler des 9. Hauptschuljahres besuchen an einem Tag in der Woche einen Betrieb. Dazu werden die Unterrichtsstunden im Fach Arbeitslehre zusammengefasst und für den Produktionstag zur Verfügung gestellt. Regelmäßige Reflektionen über den Praxistag, Praktikumsberichte und Gespräche des schulischen Betreuers mit dem Betrieb helfen, eventuelle Probleme zu lösen und Erfahrungen auszutauschen.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Praktikanten in der Schule. Dabei werden Probleme erörtert und Erfahrungen ausgetauscht. Die Klassenlehrer besuchen die Schülerinnen und Schüler. Sie halten intensive Kontakte, um auch im Hinblick auf die Berufswahl beratend tätig zu werden. Schülerinnen und Schüler mit schwachen schulischen Leistungen können sich am Praxistag durch ihre Leistung einem möglichen Ausbildungsbetrieb empfehlen.

Bisherige Erfahrungen:

Die Akzeptanz durch die beteiligten Betriebe ist stetig gestiegen. Bisher konnte für alle Schülerinnen und Schüler ein Praktikumsplatz für den Produktionstag gefunden werden. Als besonderen Erfolg dieses Projektes muss gewertet werden, dass vielen Schülerinnen und Schülern schon während des Schuljahres ein Ausbildungsplatz zugesichert oder durch Weiterempfehlung des Betriebes eine Lehrstelle angeboten wurde.

Viele Betriebe nehmen inzwischen die Teilnahme am Praxistag in ihrem Betrieb als Voraussetzung zum Angebot einer Lehrstelle.

Einbindung der Pädagogischen Mittagsbetreuung in das Berufswahlkonzept

Wesentliche Ziele der Pädagogischen Mittagsbetreuung sind:

1. Unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen bei Schülerinnen und Schülern auszugleichen
2. Vorhandene Interessen der Jugendlichen zu stärken und zu fördern

Dazu werden im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung spezielle Kurse für Hauptschulklassen angeboten. Wesentliche Defizite im Bereich der Kulturtechniken sollen behoben werden. Das Grundwissen und die Grundfertigkeiten vor allem in Deutsch, Mathematik und in der Allgemeinbildung sollen gefestigt werden.

Ausblick

Die Arbeit der Limeschule findet zunehmende Anerkennung und Unterstützung bei den beteiligten Betrieben als auch durch die Teilnahme an verschiedenen Projekten gefördert von der Deutschen Wirtschaft. Für die kommenden Schuljahre erhoffen wir uns durch die Einführung der Potenzialanalyse und des Förderassessments in der Stufe 8 eine weitere Verbesserung der Berufswahlreife der Hauptschülerinnen und Hauptschüler an der Limeschule.

Ein schematischer Überblick über das Berufswahlkonzept der Limeschule findet sich im Anschluss an das Kapitel 9.2 „Optimierung des sozialen Klimas“ (S. 49 und 50).

pädagogische Mittagsbetreuung

Seit 1996/97 bietet die Limeschule Altstadt für die Klassen 5-10 eine pädagogische Nachmittagsbetreuung an.

Pädagogische Zielsetzung

Das Konzept „Pädagogische Mittagsbetreuung“ an der Limeschule soll nachfolgend dargestellt werden, wobei der Hinweis wichtig ist, dass ein solches Konzept als Prozess zu betrachten ist, der sich zum einen auf die Vorleistungen und Erfahrungen der Schule stützt, zum anderen in seiner Umsetzung in einer lernenden Organisation ständiger Fortschreibung und Veränderung ausgesetzt ist.

Mit der Einführung der Pädagogischen Mittagsbetreuung soll dem besonderen Charakter der Limeschule Rechnung getragen werden. Die vielfältigen bereits vorhandenen Angebote werden in ein Gesamtkonzept integriert und durch neue Elemente ergänzt.

Die Limeschule stellt sich seiner Verantwortung für die Schüler und bemüht sich darum, deren intellektuelle, künstlerische, musische oder sportliche Begabungen gezielt in der Schule zu fördern. Die Pädagogische Mittagsbetreuung stellt ein kostenloses Nachmittagsangebot für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 dar. Die Angebote wurden seit dem Schuljahr 2003/2004 auf 5 Tage (Mo-Fr.) erweitert. Kursleiter sind Kolleginnen und Kollegen der Limeschule, Mütter sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter.

Die grundlegenden Ziele:

1. Versorgung der Schüler mit einer angemessenen Mittagsmahlzeit
2. Erweitertes differenziertes Bildungsangebot im Pflicht-, Wahl- und Freizeitbereich

3. Gezielte Förderung von Begabungen und pädagogische Betreuung der Schüler bei Defiziten
4. "Öffnung" der Schule durch verstärkte außerunterrichtliche zwanglose und partnerschaftliche Kontakte

Prinzipien:

- Freiwilligkeit der über den regulären Unterricht hinausgehenden Angebote
- Verbindlichkeit nach erfolgter Anmeldung
- Verlässlichkeit der Nachmittagsangebote und der Betreuung für die Jahrgangsstufen 5 bis 10
- Offenheit: fächer- und jahrgangsübergreifende Angebote
- Kooperation der Schüler untereinander und zwischen Schülern und Lehrkräften zu verbessern
- Interessen der Jugendlichen zu stärken und zu fördern

zu 1:

Auf Vorschlag der Elternschaft der Limeschule wird seit Herbst 2006 in der neuen Cafeteria in der Zeit von 12:15 Uhr bis 13:15 Uhr ein **Mittagessen** angeboten. Jeden Tag stehen zwei Menüs zum Preis von 3,30 € bzw. 3,00 € und ein vegetarisches Menü zum Preis von 2,80 € zur Verfügung. Zu jedem Essen wird ein Nachtisch gereicht. Geliefert wird das Essen vom Restaurant „Hessischer Hof“ in Nidderau-Heldenbergen. Die ständig steigende Zahl der Schülerinnen und Schüler, die am Essen teilnehmen, zeigt die große Akzeptanz dieses Angebotes.

zu 2:

Förderkurse in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch und Französisch werden im Schuljahr differenziert nach Jahrgängen und Bildungsgängen angeboten. Ein Teil der Förderkurse (z.B. Mathe 10, Mathe 8R, Deutsch, Englisch und Mathematik für die Hauptschüler) werden in direkter Absprache mit den Fachlehrerinnen gebildet und daher nicht ausgeschrieben.

Arbeitsgemeinschaften sind für die Schüler/innen ein attraktives Bildungs- und Freizeitangebot. Sie bereichern das schulische Angebot und fördern die Neigungen, Begabungen und das Sozialverhalten der Schüler/innen.

Die Arbeitsgemeinschaften werden durchgeführt:

- von Lehrerinnen und Lehrern
- von Mitarbeitern im Ganztagsbereich (vertragliche Anstellung)
- von Mitarbeitern freier Träger bzw. Gesellschaften

z u 3 :

Hausaufgabenbetreuung

Die Organisationsstruktur Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften und

Sportangebote hatte sich bereits in den vorangegangenen Schuljahren bewährt und wurde deshalb beibehalten.

Die Angebote finden seit dem Schuljahr 2003/2004 von Montag bis Freitag in der Zeit von 13:00 bis 14:30 Uhr statt. Diese werden sowohl von Kolleginnen und Kollegen als auch von Honorarkräften geleitet und im Wesentlichen von Schülerinnen und Schülern der Stufen 5 – 8 genutzt. Seit dem Schuljahr 2005/2006 ist die Nachfrage nach unterstützenden Kursen in Englisch und Französisch im Realschulbereich deutlich angestiegen.

Pädagogisch zielt die Hausaufgabenbetreuung auf eine für die Eltern verlässliche Hausaufgabenenerledigung und eine fachliche Förderung der teilnehmenden Schüler hin. Auf vielfachen Wunsch der Eltern wurde die Hausaufgabenbetreuung neu organisiert. Bei der Anmeldung entscheiden die Eltern, ob ihr Kind selbst festlegen kann, ob es an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen muss oder einen anderen Kurs wählen kann. Die betreuenden Kräfte überprüfen dann immer die Anwesenheit der zur Teilnahme verpflichteten Kinder, so dass sich die Eltern darauf verlassen können, dass ihre Kinder beaufsichtigt werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 wurde an der Limeschule der Schulversuch „Praxisklasse“ begonnen. Das Ziel der Praxisklasse ist, den Schülerinnen und Schülern (aus der Zielgruppe in Kooperation mit außerschulischen Partnern aus der Wirtschaft, der Berufsberatung und der Berufsförderung, der Jugendberufshilfe sowie einem Unterricht, der sich in besonderem Maße am Motivations- und Lernvermögen der Jugendlichen orientiert) eine bessere Möglichkeit zum Einstieg in das Berufsleben zu bieten.

Die vielfach frustrierten, demotivierten, schulunlustigen und verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schüler sollen über ein ihnen gemäßes Lern- und Praxisangebot Erfolgserlebnisse und Motivationen erhalten. Die sozial gefährdeten Schüler sollen im emotionalen und sozialen Verhalten positiv beeinflusst und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stabilisiert werden. Dazu werden im Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung spezielle Kurse für Hauptschulklassen angeboten. Wesentliche Defizite im Bereich der Kulturtechniken sollen behoben werden. Das Grundwissen und Grundfertigkeiten vor allem in Deutsch und Mathematik und in der Allgemeinbildung sollen gefestigt werden. Unterstützt wird dieser Versuch vom Hessischen Kultusministerium, dem Staatlichen Schulamt für den Hochtaunuskreis und den Wetteraukreis, der Jugendberufshilfe des Wetteraukreises, dem Arbeitsamt und dem Förderkreis der Limeschule e.V.

Zur Unterstützung dieses Schulversuches haben wir seit dem Schuljahr 2003/2004 den Rahmen der pädagogischen Mittagsbetreuung wie folgt erweitert:

- zusätzliche Angebote bei der Hausaufgabenbetreuung von Schülerinnen und Schülern mit Lerndefiziten in Deutsch und Mathematik
 - Bibliotheksbetreuung
 - Förderunterricht im Fach Deutsch, Mathematik, Englisch und Wahlangebote im Sinne der Studentafel
- Die psychische und physische Belastbarkeit soll durch ergänzende erlebnispädagogische Angebote erhöht werden
- Die Sportangebote der Pädagogischen Mittagsbetreuung werden von Sportlehrerinnen und -lehrern der Limeschule und

- Übungsleitern örtlicher Vereine angeboten
- Für Schülerinnen und Schüler, die geeignet erscheinen, nach der 5. Klasse in die G5(G6) zu wechseln, wurde zusätzlich ein Förderkurs Französisch (3 Stunden) angeboten.

zu 4:

Einige Arbeitsgemeinschaften präsentierten sich wiederholt in der Öffentlichkeit wie z.B. am „Tag der offenen Tür“, beim Altenstadtfest, Weihnachtsmarkt sowie durch erfolgreiche Musical-Vorstellungen, bei der Teilnahme am Hessischen Schultheatertreffen, „Musaik“, „Jugend 2000“ und der Teilnahme an Judo Wettkämpfen und leisteten damit einen erheblichen Beitrag zur positiven Darstellung der Limeschule in der Gemeinde und Umgebung.

Zusammenfassung und Weiterentwicklung

Die „Pädagogische Mittagsbetreuung“ an der Limeschule Altstadt hat sich von einer "Schule mit Angeboten an zwei Nachmittagen" zu einem äußerst flexiblen System an 5 Tagen entwickelt. Für die Eltern und Schüler unseres Einzugsbereiches - und inzwischen auch darüber hinaus – ist dies zu einer wesentlichen Entscheidungsgrundlage für die Wahl der Limeschule geworden.

Sie ist ein fester Bestandteil des Schullebens geworden. Damit verfügt die Limeschule über ausreichende Erfahrungen mit Betreuungsangeboten und erweitertem Wahlbereich.

Im Schuljahr 2008/09 wird das Angebot um folgende Bereiche erweitert:

- Im Haupt- und Realschulbereich sollen weitere Angebote zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen hinzugefügt werden
- auf Wunsch der Eltern wird im Realschulbereich verstärkter Förderunterricht in den Hauptfächern angeboten
- Die Planungsgruppe „Cafeteria“ entwickelte Vorstellungen von einer „aktiven“ Gestaltung der Mittagspause, die nun nach der Fertigstellung der Cafeteria umgesetzt werden
- Für Schülerinnen und Schüler, die geeignet erscheinen, nach der 5. Klasse in die G5(G6) zu wechseln, sollen zusätzliche Förderkurse (zusätzlich zu Französisch) angeboten werden
- Als wichtiger Baustein des Berufswahlkonzeptes der Limeschule wird die pädagogische Mittagsbetreuung mit ihren Angeboten die Berufswahlreife der Schülerinnen und Schüler verbessern helfen. Mit Unterstützung des Förderkreises wurden vier Damen, die schon als Übungsleiterinnen an der Limeschule tätig sind, und 4 Kolleginnen und Kollegen für das Testverfahren HAMET geschult. HAMET ist ein handlungsorientiertes Testverfahren zur Überprüfung und Förderung praktischer beruflicher Kompetenzen. Erfasst werden vor allem handlungsorientierte Anteile beruflicher Kompetenz. Dieses Überprüfungsverfahren und die Umsetzung der Ergebnisse in der pädagogischen Mittagsbetreuung stellt dann ein

wesentlicher Baustein im Berufswahlkonzept der Limeschule dar

- Unser Versuch, auch die älteren Schülerinnen und Schüler intensiver in das Konzept der Pädagogischen Mittagsbetreuung einzubinden, scheitert an dem durch Befragung festgestellten Wunsch, sportliche Aktivitäten anzubieten. Der Mangel an Hallenplätzen, verstärkt durch die Raumwünsche der Janusz-Korczak- Schule für deren pädagogische Mittagsbetreuung, verhindert ein erweitertes Angebot für diese Schülergruppe
- Weiterhin wird zur Zeit mit dem Fanfaren- und Spielmannszug der Gemeinde Altstadt überlegt, wie der Wunsch vieler Schülerinnen und Schüler nach einer Drumband erfüllt werden kann.

*M*ethodenlernen

„Mama, morgen schreiben wir eine Arbeit, übst du mal mit mir?“

„Ich verstehe den Text nicht, der ist so komisch!“

„Ich habe Angst vor der Präsentation bei der Abschlussprüfung!“,

Das sind Sätze, die Eltern und Lehrkräfte immer wieder hören. Was tun?

Hinter solchen Formulierungen steckt oftmals nicht die Unsicherheit über das, was ich lernen soll, sondern die Unsicherheit darüber, wie ich mir den Stoff aneignen soll.

Sicher hatte die Frage: „Wie eigne ich mir Lernstoff eigentlich an?“ auch bisher im Unterricht ihren Platz, aber eher mit hinweisendem Charakter und ohne Anspruch auf vollständige und systematische Erarbeitung.

Das Hauptaugenmerk der Schulen lag eher auf dem WAS und weniger auf dem WIE.

In den letzten Jahren aber ist das Thema „Lernmethodik“ deutlich in den Fokus von Lernforschern und Pädagogen gerückt.

Gerade in Anbetracht der ständig wachsenden Informationsflut scheint es wichtig, den Schülern Mittel und Wege zu zeigen, wie sie sich

- Informationen aneignen,
- diese als Wissen behalten und
- anderen präsentieren können.

Aufgrund dieser Überlegungen hat die Limeschule Altstadt, von einem Pädagogischen Tag ausgehend, ein Curriculum zum Lernen lernen erarbeitet, das die Verankerung und Systematisierung des Methodenlernens zum Ziel hat und seit nunmehr drei Jahren erfolgreich umgesetzt wird.

Wichtige Prinzipien dieses Konzepts sind:

1. Umsetzung

- Beginnend in der 5. Klasse am Schuljahresanfang über das Schuljahr und die Klassenstufen an wechselnden Wochentagen verteilt
- Verbindliche schulinterne Festschreibung

2. Basistage

- Kein Fachunterricht
- Auflösung des 45-Minuten-Taktes
- KlassenlehrerInnenunterricht
- An den Bausteinen wird in den jeweiligen Klassenstufen parallel gearbeitet

3. Inhaltlicher Aufbau des Curriculums

- Vom Leichten zum Schweren
- Vom Elementaren zum Komplexen
- Elemente vergangener Bausteine fließen in die späteren Bausteine wieder ein
- Verzahnung: Schülerinnen und Schüler können auf ihr Vorwissen zurückgreifen und mit neuen Elementen verbinden
- Jahrgänge 5/6: Elementare Lern- und Arbeitstechniken (Lesen, Hausaufgaben, ...)
- Jahrgang 7: Vertiefung der Lern- und Arbeitstechniken, Einführung von Projektarbeit, Expertenrunden, Stationenlernen, Bedeutung des selbständigen Arbeitens
- Jahrgang 8: Vermittlung von Techniken, gewonnene und verarbeitete Informationen an andere weiterzugeben (Präsentation, Zeitplanung, Analyse von Lernverhalten...)
- Jahrgang 9: Anwendung der eingeführten Lernmethoden in

Projektplanung und –arbeit, Kommunikations- und Teamkompetenz

Eine AG Lernmethodik begleitet das Methodenlernen während des Schuljahres und stellt die Materialien für die einzelnen Methodentage zur Verfügung. Zu diesem Zweck haben sich einige Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer zweijährigen Veranstaltungsreihe fortgebildet.

Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Ergebnisse der Methodentage sind:

- Die Schüler sammeln die an den Methodentagen erarbeiteten Materialien in einem extra dafür angelegten persönlichen Ordner.
- In den Klassenräumen hängen in Klappordnern Zusammenfassungen der bereits erarbeiteten Lernmethodik-Themen, sodass sowohl Schüler als auch unterrichtende Lehrkräfte auf dieses Wissen zurückgreifen können.

Integration in den Fachunterricht

Methodenlernen kann aber keine Eintags-Veranstaltung sein, sondern muss seine Basis auf möglichst alle Fächer verbreitern.

Die Integration des Methodenlernens in den Fachunterricht funktioniert nach einem einfachen System:

Jedem Jahrgang werden zwei Methoden-Themen zugeordnet, auf die in allen Fächern in diesem Jahr besonders eingegangen wird.

Ziel ist, dass die Inhalte der Bausteine durch die Wiederholung in jeweils anderen Lernsituationen gut behalten und zum selbstverständlichen Werkzeug werden.

Zuordnungen

Jahrgang 5	mind mapping Effektiv üben und visualisieren
Jahrgang 6	Lesetechnik Markieren / Strukturieren
Jahrgang 7	Arbeit mit Nachschlagewerken Informationsbeschaffung
Jahrgang 8	Präsentation Zeitplanung
Jahrgang 9	Problemlösekompetenz Teamkompetenz

Eine Übersicht über die Verteilung der Methoden-Themen über das laufende Schuljahr können Sie der folgenden Seite entnehmen.

Ausblick:

Die Limeschule hat nach unserer Auffassung auch in Zukunft den Auftrag, neben der Vermittlung von Stoff und sozialer Kompetenz dafür zu sorgen, dass sich Schülerinnen und Schüler gerade angesichts der Stofffülle Lernmethoden aneignen, die das Lernen erleichtern und effektiver machen.

Schüler sollen auch durch bessere Lerntechniken in die Lage versetzt werden selbständig und motiviert an Lernaufgaben heranzugehen.

Die meisten neuen Schulbücher tragen dieser Erkenntnis Rechnung und integrieren in ihre Kapitel extra ausgewiesene Methodenseiten, in denen sich viele der in unserer Übersicht vorhandenen Themen wieder finden.

Perspektivisch ist es wünschenswert, dass das Aneignen des Lernstoffs einen ebenso großen Stellenwert gewinnt wie der Lernstoff selbst. Die Limeschule ist dabei auf einem guten Weg.

Umsetzung des Konzepts zur Lernmethodik im Schuljahr 2008/2009

Jahrgang 5				
Termine	Basistag 1 Mittwoch, 6.8.08	Basistag 2 Montag, 27.10.08	Basistag 3 Dienstag, 30.3.09	Basistag 4 Donnerstag, 30.4.09
Themen	Hausaufgaben I Aus: Baustein „Einführungswoche“	Effektiv üben Hausaufgaben II	Lerntypen	Mind mapping I Visualisieren
Methodenschwerpunkt im Fachunterricht: Hausaufgaben / Effektiv üben				

Jahrgang 6				
Termine	Basistag 1 Mittwoch, 6.8.08	Basistag 2 Montag, 27.10.08	Basistag 3 Dienstag, 30.3.09	Basistag 4 Donnerstag, 30.4.09
Themen	Lesetechnik	Klassenarbeiten	Markieren / Strukturieren	Arbeit mit Nachschlagewerken
Methodenschwerpunkt im Fachunterricht: Lesetechnik / Markieren und Strukturieren				

Jahrgang 7				
Termine	Basistag 1 Mittwoch, 6.8.08	Basistag 2 Montag, 27.10.08	Basistag 3 Dienstag, 30.3.09	Basistag 4 Donnerstag, 30.4.09
Themen	Notizen	Informations- beschaffung	Brainstorming / mind mapping II	Referate, schriftlich und mündlich
Methodenschwerpunkt im Fachunterricht: Arbeit mit Nachschlagewerken / Informationsbeschaffung				

<u>Jahrgang 8</u> Termine	Basistag 1 Mittwoch, 6.8.08	Basistag 2 Montag, 27.10.08	Basistag 3 Dienstag, 30.3.09	Basistag 4 Donnerstag, 30.4.09
Themen	Präsentation I Material aufbewahren für Präsentation II in Jg.9	Protokollieren	Visualisierungstechniken	Zeitplanung 1 Woche Vorlauf
Methodenschwerpunkt im Fachunterricht: Präsentation / Zeitplanung				

<u>Jahrgang 9</u> Termine	Basistag 1 Mittwoch, 6.8.08	Basistag 2 Montag, 27.10.08	Basistag Dienstag, 30.3.09	Basistag 4 Donnerstag, 30.4.09
Themen	(Protokollieren 08) Präsentation II Material aus Präsentation I	Projektplaner	Problemlösekompetenz	Problemlöse- / Teamkompetenz
Methodenschwerpunkt im Fachunterricht: Problemlösekompetenz / Teamkompetenz				

:

Schulsanitätsdienst (AG)

Seit dem Schuljahr 2002/2003 gibt es an der Limeschule einen Schulsanitätsdienst. Schulsanitäter sind an unserer Schule immer dann gefragt, wenn Schüler erkrankt oder verletzt sind. Die Sekretärin ruft die „Sanis“ per Durchsage zum Kranken bzw. Verletzten. Mit der Notfalltasche vor Ort oder im Sanitätsraum erfolgt die Untersuchung und die anschließende Erstversorgung der Betroffenen. Dabei müssen auch Formalitäten erledigt werden. Bei schwerwiegenden Verletzungen oder Erkrankungen informieren die Schulsanitäter den Rettungsdienst und garantieren eine professionelle Übergabe.

Nur an wenigen Schulen im Wetteraukreis existiert ein vergleichbarer Sanitätsdienst. Pro Schuljahr werden die Schulsanis zu über 100 Einsätzen gerufen. Den Jugendlichen, die sich im Schulsanitätsdienst engagieren, wird Verantwortung übertragen und sie zeigen Initiative. Die Möglichkeit, aktiv etwas für sich und für andere zu tun, stärkt das Selbstvertrauen und fördert die Identifikation mit der Schule.

Ein Angebot des Wahlpflichtunterrichtes im Jahrgang 8 der Realschule ist die theoretische und praktische Ausbildung zum Sanitätshelfer, die maßgeblich durch den Malteser Hilfsdienst e.V. in Altstadt durchgeführt wird. Nach einem Schuljahr legen die Schüler praktische und theoretische Prüfungen ab.

Nach erfolgreich bestandenen Prüfungen haben die Schüler die Möglichkeit erworben, im Rahmen der AG-Schulsanitätsdienst als Schulsanitäter bei Notfällen eingesetzt zu werden. Die Ausbildung zum Sanitätshelfer ist außerdem notwendige Voraussetzung für eine spätere Berufsausbildung zum Rettungssanitäter.

In regelmäßigen Abständen (14tägig) beschäftigen sich die Sanis mit Theorie. Einmal im Monat finden gezielte praktische Schulungen im Malteserzentrum in Altstadt statt.

MEDIENEINSATZ

Pädagogische Zielsetzung

Die Aufgabe staatlicher Bildungspolitik muss es sein, jedem Kind, unabhängig von häuslichen Ressourcen und geschlechtsspezifischer Sozialisation chancengleich einen Zugang zu PC und Internet zu ermöglichen. Dabei muss die Schule Schlüsselqualifikationen im Umgang mit PC und IT und Handlungskompetenz im multimedialen Lernen vermitteln, die gleichberechtigt neben den klassischen Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen stehen wird.

Ein sinnvoller Computereinsatz an der Schule erfordert sowohl materielle Mindeststandards wie auch ein pädagogisch-didaktisches Konzept.

Informations- und Medienkompetenz

Oberstes Lernziel ist eine umfassende Informations- und Medienkompetenz unserer Schüler: ein kompetenter und kritischer Umgang mit Informationen unterschiedlicher Art, Qualität und Herkunft.

Diese Informationskompetenz kann keineswegs als per se vorhanden angesehen werden, sie muss im Unterricht vermittelt werden. Erst nach einer solchen Einführung kann im Unterricht von weitgehend einheitlichen Voraussetzungen ausgegangen werden, und die Schüler müssen die grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit Informationen nicht immer wieder nebenbei und lückenhaft über die Schuljahre und Fächer hin verstreut aufnehmen.

Ausstattung

Die hervorragende Ausstattung der Limeschule mit Computern (insgesamt 65 Arbeitsplätze mit Internetanschluss), 2 Computerräumen, einem Notebookwagen mit 18 Geräten und Arbeitsplätzen in der Schülerbücherei machen es möglich, vielen Schülerinnen und Schülern Grundlagen im Umgang mit dem Computer zu vermitteln.

Vermittlung von Kompetenzen

Um selbständig künftige Wissens Elemente erarbeiten und verarbeiten zu können, bedarf es methodischer Fähigkeiten. Entsprechend der Unterschiedlichkeit der künftigen Lernaufgaben benötigt der Lernende ein breites Methodenrepertoire, um entsprechend der neuen Lernaufgabe die effektivste Methode einsetzen zu können. Es ist Aufgabe der Schule, dieses Methodenrepertoire bewusst einzuarbeiten (Methodenlernen) und mit den SchülerInnen zu üben (Methodenpflege).

Medienkompetenz

1. Informationsgewinnung Informationsverarbeitung (Nachschlagewerke: Encarta, vielfältige Software aus allen Fachbereichen)
2. Umgang mit dem PC; Scanner, Beamer, digitale Kamera, digitale Fotoapparate

Internetkompetenz

Die Fähigkeit, das Internet effektiv und effizient zu nutzen.

Dazu gehören neben den Bedienerfähigkeiten (Umgang mit Browser, Linklisten, Suchmaschinen, Schlagwortkatalogen, Handhabung von E-Mail Programmen), dem Wissen über gewisse grundlegende Konzepte des Internets auch Hintergrundwissen zum kritischen Umgang mit dem Internet als einem Medium unter vielen.

Bei Internetrecherchen zeigt sich, dass die Schüler sich meistens mit unsystematisch gewonnenen Suchergebnissen zufrieden geben und ihre Motivation entsprechend schnell nachlässt. Zu dem findet oft keine Verwertung der Informationen im geläufigen Sinne statt, sondern das "Gefundene" wird oft ganz unkritisch einfach übernommen. Wichtig erscheint uns hier, dass das Bewusstsein für das Urheberrecht geweckt wird. Denn mit dem "Angebot" wissenschaftlicher Informationen in elektronischer Form sind auch eine Reihe neuartiger Probleme des Schutzes geistigen Eigentums und des Würdigens fremder Leistungen entstanden.

Mit wenigen Mausklicks können ganze Facharbeiten, Buchbesprechungen, Materialenseiten zu allen möglichen Aufgabenstellungen aus dem Internet auf die eigene Festplatte herunter geladen werden, ebenso schnell können umfangreiche Auszüge durch Kopieren/Einfügen in eigene Texte übernommen werden. Diese schnelle und einfache Möglichkeit des Kopierens von Textinformationen, Bildern etc. fördert mit Sicherheit die unter weniger motivierten und nicht so gewissenhaften Schülern grassierende Unsitte, sich Referate oder Facharbeiten zusammenzuklicken und so mit "minimaler geistiger Eigenleistung" und nur zum Schein den gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Methodenkompetenz

1. Üben und Wiederholen
2. Argumentation und Kommunikation

WPU / AL Kurse

- A. Internet; Mediator; Bildbearbeitung
- B. Projekt Streuobstwiese
- C. Musik und Computer
- D. Office
 1. Power Point
 2. Excel
 3. Frontpage
 4. Word
- E. Schulhomepage

Projektwoche

- A. Fotodokumentation
- B. Projektwochenzeitung

Gemeinde Altstadt

Fortbildung der Gemeindeverwaltung

Volkshochschule

Lehrerfortbildung Medienbildung im Schulverbund Medieninitiative "Schule@Zukunft"

Sie wird erweitert durch Aufbauqualifikation (z. B. Intel - Lehren f. d. Zukunft).

Ziele der Aufbauqualifikation sind:

- die methodisch - didaktische Integration neuer Medien in den Unterricht,
- die effektive Nutzung von Technologie,
- die Realisierung von konkreten Unterrichtsinhalten,
- die Anleitung zu fächerübergreifenden Projekten,
- die Förderung von Teamarbeit,
- die Evaluation des Unterrichts mit neuen Medien.

Parallel zur Aufbauqualifikation wird die Kompetenzerweiterung zum Arbeiten mit neuen Medien angestrebt. Fortbildungsbausteine dazu sind:

- Der Computer in der Medienecke,
- Softwareprüfung und -bewertung,
- Der Computer als Schreibwerkzeug,
- Der Computer im Anfangsunterricht Sprache,
- Üben mit dem Computer,
- Lernwelten,
- Der Computer als Recherchewerkzeug im Internet,
- Texte und Medien auf dem Computer veröffentlichen,
- Wir gehen online - Kinder publizieren für Kinder im Internet

Informationsbeschaffung und -Verwertung in der Schulbibliothek

Die Schulbibliothek (Mediothek) soll dem Schüler als ein modernes Zentrum für Informationsbeschaffung verständlich gemacht werden, das den Zugang zu "alten" und "neuen" Medien ermöglicht und Lehrern wie Schülern einen unkomplizierten, raschen Zugriff auf Materialien für Unterricht, Weiterbildung und Freizeitgestaltung bietet.

Bibliotheksbenutzung

Dazu werden die folgenden Punkte durch den jeweiligen Bibliothekar thematisiert:

- Sinn und Zweck einer Bibliothek
- Aufbau und Funktionsweise der schuleigenen Bibliothek
- Suche im Bibliothekskatalog (Autoren-, Titel- und Schlagwortindex)

- Unterscheidung der verschiedenen Bucharten (Lexika, Wörterbücher etc.)
- Handhabung der Suchhilfen in einem Sachbuch (Inhaltsverzeichnis, Index, Glossar, Bibliographie)

Aufbau und Pflege einer Datenbank für Praktikums.- Praxistagsstellen

Förderung der Multilingualität

E-Mail Learning und Arbeiten im Internet macht weltweiten Dialog möglich

Pädagogische Mittagsbetreuung

- A. Maschinenschreiblehrgang
- B. Einführung in Word
- C. Gestalten einer Homepage

Modellversuch "Praxisklasse"

A. Berufswahlpass

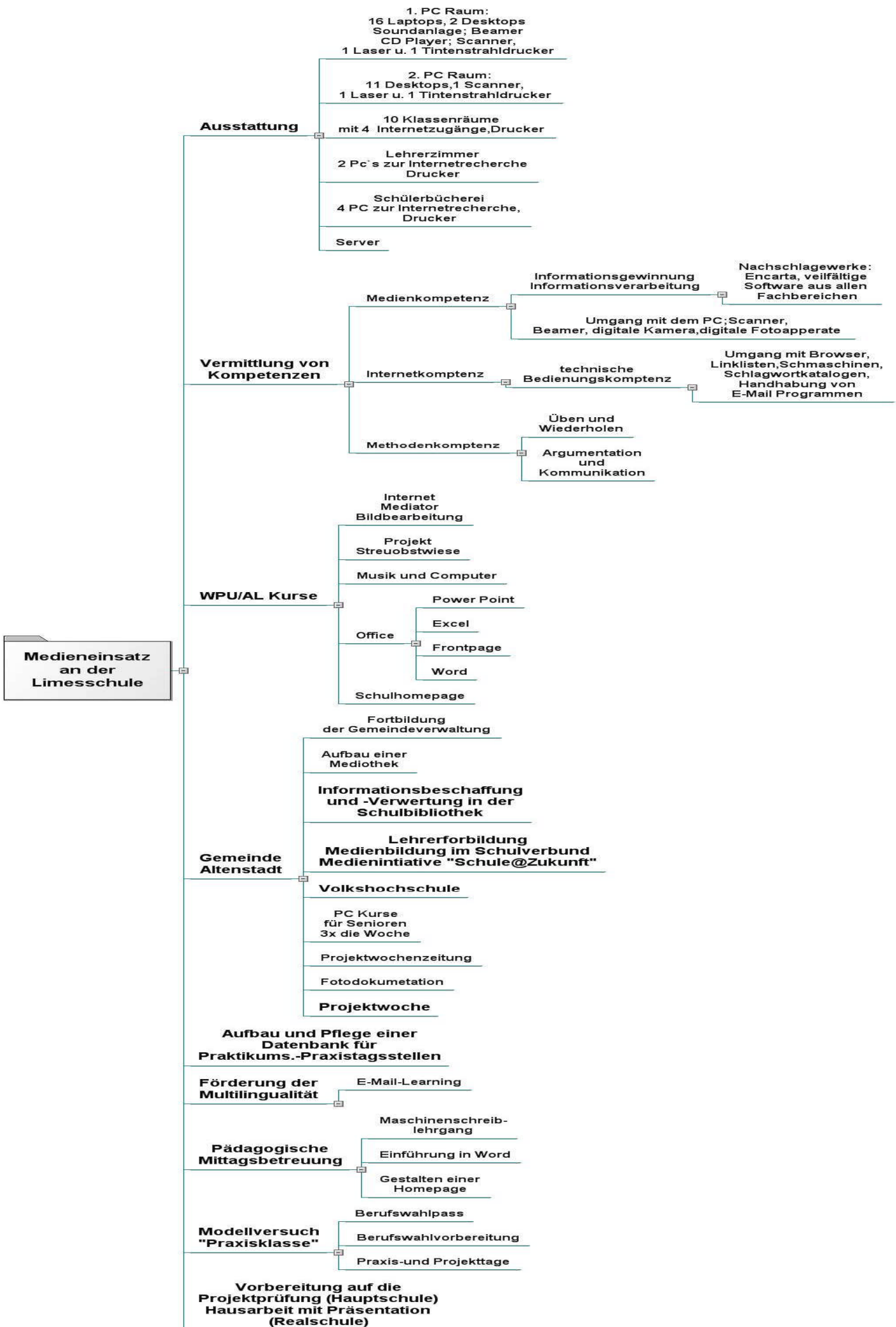
Lern- und Arbeitstechniken:

- Einzel und Partnerarbeit
- Gruppenarbeiten: Fähigkeit zur Teamarbeit
- Vorinformationen (evtl. am PC) einholen, Dokumentation der Besuche, Collagen, Rollenspiel, Interviews, Fragebögen,
- Kurzreferate erstellen und vortragen
- Steckbriefe über Berufe erstellen
- Texte berufsspezifisch auswerten und Informationen zu Berufen dokumentieren
- Arbeiten mit Scannern, Schablone erstellen, um die Papiere bzw. Registerblätter zu schneiden und zu bearbeiten
- bei der Fertigung der Mappen können verschiedene Produktions- bzw. Herstellungsverfahren ausprobiert werden (z.B. Einzelfertigung, Kleinserienfertigung) Verwendung von Bildbearbeitungsprogrammen (z.B. Photo Draw), Integration von Bildern usw. in einem Textverarbeitungsprogramm (Word), der Suche von Bildern im Internet und dem Arbeiten mit Suchmaschinen
- Anlegen eigener Verzeichnisse (Ordner) im Projektordner der Klasse auf dem Netzwerkserver sowie von Bild- und Textdateien in eigenen Unterverzeichnissen
- Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm. Experimentieren mit unterschiedlichen Schriftarten und Schriftgrößen, Arbeit mit Tabellen, Farben usw.

B. Praxis- und Projekttag

Vorbereitung auf die Projektprüfung (Hauptschule)

Hausarbeit mit Präsentation (Realschule)



9. Zielsetzungen und Evaluation

9.1. Erfolgreiches Arbeiten in der Hauptschule

Das Schulprogramm der Limeschule sieht seit dem Schuljahr 2002/2003 „Erfolgreiches Arbeiten in der Hauptschule“ als ihr vordringlichstes Ziel an.

Im Rahmen der Evaluation haben sich Antworten auf folgende Fragen ergeben:

- War die Schwerpunktsetzung richtig?
- Wurden die Ziele erreicht?
- Sollte künftig anders verfahren werden?

Zielsetzungen	Evaluation
Stabile Klassenverbände und verlässliche Lehrerzuweisungen für die gesamte Hauptschulzeit (Teambildung)	In den Klassenstufen 7 und 8 erfolgt, in Stufe 9 Lehrerzuweisung teilweise suboptimal, Klassenverbände relativ stabil
Klassenstärke darf 18 Schüler(innen) nicht übersteigen.	Vorgaben des Kultusministeriums lassen dies nicht zu.
Räumliche Integration in die Schulgemeinde	Durchgehend gelungen
Gut ausgestattete Klassenräume ermöglichen kontinuierliches Arbeiten	In den meisten Fällen gelungen, einige Räume des 8. und 9. Jahrgangs verfügen allerdings über keinen Computerzugang
Einführung von Schulsozialarbeit	Ja, Einzelberatungen, Klassentage
Zusammenarbeit mit dem Fachreferat Jugend und Soziales des Wetteraukreises	Wegen Vorbehalten des Schulamtes an der Organisationsform konnte kein Netzwerk aufgebaut werden
Klassenraumgestaltung zu Beginn des Jahrgangs 7 unter Einbeziehung der Eltern	Fast durchgehend gelungen
Klassentage	Zur Verbesserung des Klassenklimas bei Bedarf durchgeführt
Feste Klassenlehrerstunde pro Woche, die ausschließlich dem sozialen Lernen dient	Gewährleistet im Rahmen der Praxistag-Reflexion für die Stufen 8 und 9, in der Stufe 7 nicht realisiert
Stärkere Einbindung der Schüler(innen) bei schulischen Veranstaltungen	in Ansätzen gelungen U. a. durch verlässliche
Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen	Klassenordnungsdienste und -Zuständigkeiten gewährleistet
Regelmäßige pädagogische Klassenkonferenzen	Durchgehend gelungen
Vorlaufkurse der 7. Jahrgangsstufe in Deutsch und Mathematik	In den Stufen 8 und 9, in der Stufe 7 noch nicht realisiert

Förderunterricht in Mathematik, Deutsch und Englisch	Durchgehend gelungen
Verstärkte Zusammenarbeit mit Handelskammer, Innungen, ortsansässigen Betrieben etc.	Gelungen, z.B. durch Jobbörse.
Erhalt der Praktika und des Praxistages	Gelungen für Klassenstufen 8 und 9
Austausch über Praktikumserfahrungen	Im Rahmen der Praxistag-Reflexion gewährleistet
Erhöhung der Methodenkompetenz und verstärkte Projektarbeit	Durchgehend gelungen (z.B. durch regelmäßige Methodentage)
Verbessertes Notenbild	Tendenzielle Verbesserungen
Reduzierung der Fehlzeiten	Verringerung der durchschnittlichen Fehlzeiten
Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes der Klassenräume	Durchgehend gelungen
Verbesserter Kontakt mit Elternhäusern (z.B. Teilnahme an Elternabenden und Elternsprechtagen)	Durchgehend gelungen, auch Häufigkeit von Einzelgesprächen deutlich gestiegen, Schullaufbahnberatung
Erhöhung der Abschlussquote	Gelungen
Erhöhung der Ausbildungsquote (Ausbildung oder Berufsfachschule)	Durch Durchführung des Praxistages deutlich gestiegen

9.2. Optimierung des sozialen Klimas durch Schulsozialarbeit

Das Ziel der sozialpädagogischen und psychosozialen Arbeit der Limeschule ist es von Anfang an gewesen, die Anzahl derjenigen Schüler und Schülerinnen zu verringern, die zunehmend frühzeitig die Schule ohne Abschluss verlassen. Mit dem Schulabschluss soll den Jugendlichen eine dauerhafte Eingliederung in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem ermöglicht werden. Diese Zielvorgabe ist seit mehreren Schuljahren erreicht worden. Damit hat die Limeschule auch zum landesweiten Erfolg beigetragen, da die Quote der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss von 22,3% (1999) über 5% (2006) auf nahezu null (2008) gesenkt werden konnte.

Aufgaben und Ziele

Die übergreifenden Ziele der Schulsozialarbeit an der Limeschule Altstadt sind:

- Schülerinnen und Schüler sollen Orientierungspunkte und Hilfestellungen für die Alltagsbewältigung erhalten, die ihre Eigeninitiative fördern und ihren Ehrgeiz wecken
- Mädchen und Jungen mit individuellen sozialen Problemlagen sollen durch sozialpädagogische Hilfestellungen integriert werden
- Eltern sollen konkrete Anregungen für ein konsequentes Erziehungsverhalten erhalten und bei der Durchführung der Änderungen begleitet werden
- Lehrerinnen und Lehrer sollen Unterstützung für die Gestaltung ihrer täglichen Arbeit erfahren und Anregungen für alternative Verhaltensweisen angeboten bekommen

Diese Ziele bedeuten:

- Schulsozialarbeit will das Sozialverhalten und die Lern-Motivation der Schülerinnen und Schüler fördern und zur Entwicklung von Wertevorstellungen anregen
- Schulsozialarbeit will zur Verbesserung der individuellen Chancen von Kindern und Jugendlichen auf einen qualifizierten Abschluss und damit zum besseren Übergang ins Berufsleben beitragen
- Schulsozialarbeit will eine Brückenfunktion zwischen den Sozialisationsinstanzen Schule und Familie wahrnehmen
- Schulsozialarbeit will als kollegiale Beratung für Lehrerinnen und Lehrer auch zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern beitragen
- Einbindung von örtlichen Beratungsdiensten und der Schulleitung

Grundlage einer effizienten und wirksamen Schulsozialarbeit sind drei Grundprinzipien sozialer Arbeit, die gerade auch in der Schule gelten müssen, um eine Erfolg versprechende Arbeit leisten zu können:

- **Freiwilligkeit** - Für alle sozialpädagogischen Angebote entscheiden sich die einzelnen SchülerInnen, Klassen, Eltern in der Regel freiwillig.

- **Konsequenz** - Worte müssen Gültigkeit haben. Daher ist bei Absprachen darauf zu achten, dass zunächst wenige Regeln vereinbart werden, diese aber durchgehalten werden (können).
- **Vertraulichkeit** - In Beratungsgesprächen. gemachte Äußerungen werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Ausnahmen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Betroffenen, oder bei Gefährdungssituationen.

Methoden

Die Methoden der Schulsozialarbeit an der Limeschule sind sehr vielfältig.

- wöchentliche Zielvereinbarungen
- Förderung der Sozialkompetenz
- fachbezogene Förderung in Kleingruppen
- Einzelfallhilfen/Kriseninterventionen, Elterngesprächen, Hausbesuchen
- Hilfen bei der Zukunftsplanung, Berufsvorbereitung und beruflichen Eingliederung von Jugendlichen – insbesondere für potentielle Abgänger/innen ohne Abschluss.
- Begleitung der SchülerInnen bei der Praktikumsplatzsuche um eine Verbesserung der Berufschancen der betreuten Hauptschüler zu erreichen
- Kontaktpflege mit Betrieben und Behörden
- Hilfen bei der Informationsbeschaffung über mögliche Berufe und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie der Ermittlung realistischer Ausbildungsberufe.
- Beratung und Begleitung von Mädchen und Jungen in Krisensituationen oder bei unregelmäßigem Schulbesuch
- Problembeschreibung und Vereinbarung von Lösungsstrategien (Hilfeplan) mit Lehrer/innen
- Regelmäßige Kontakte mit Behörden, Verbänden und Institutionen, die für die schulische und sozialpädagogische Arbeit relevant sind

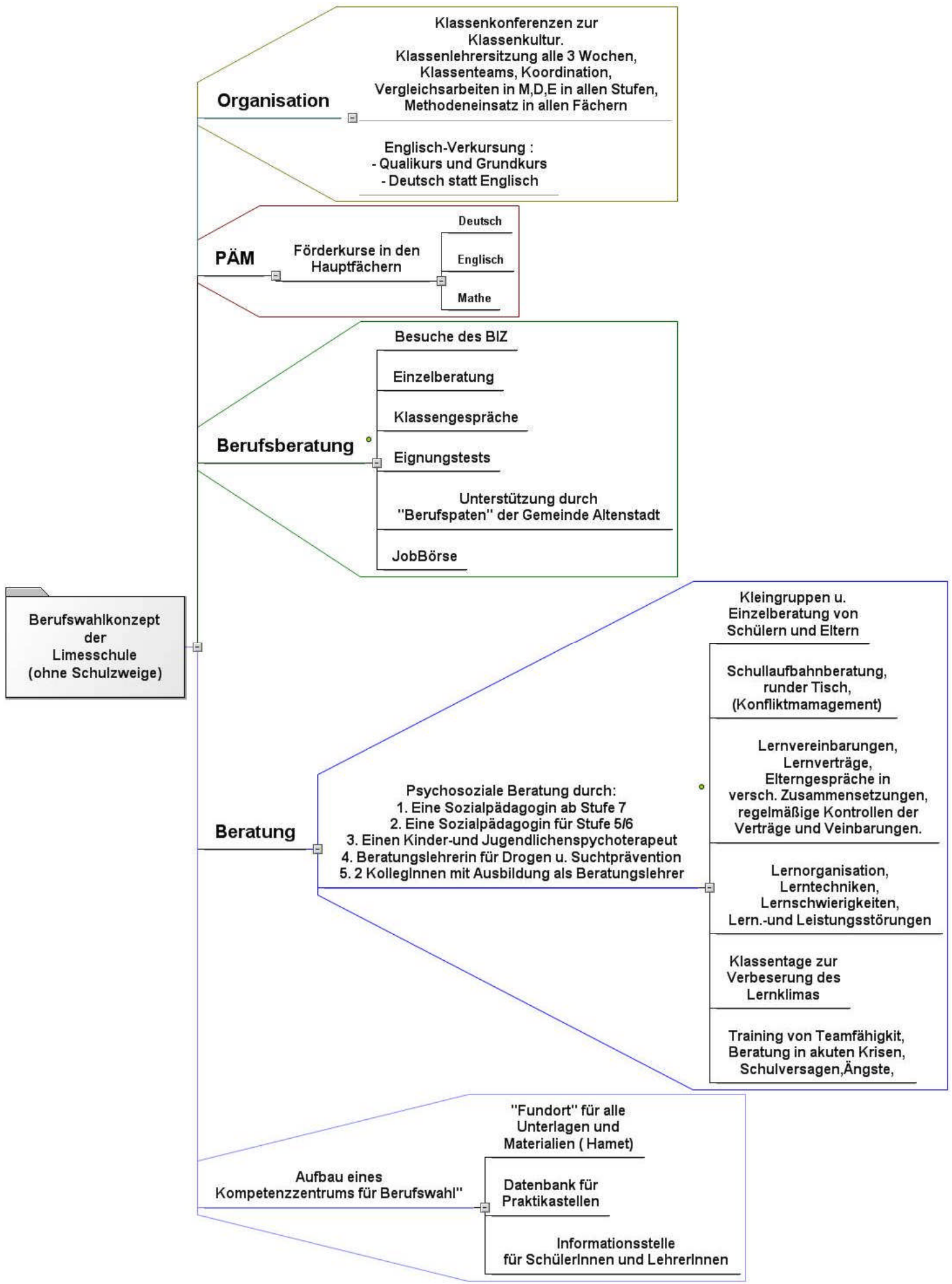
Ergebnisse

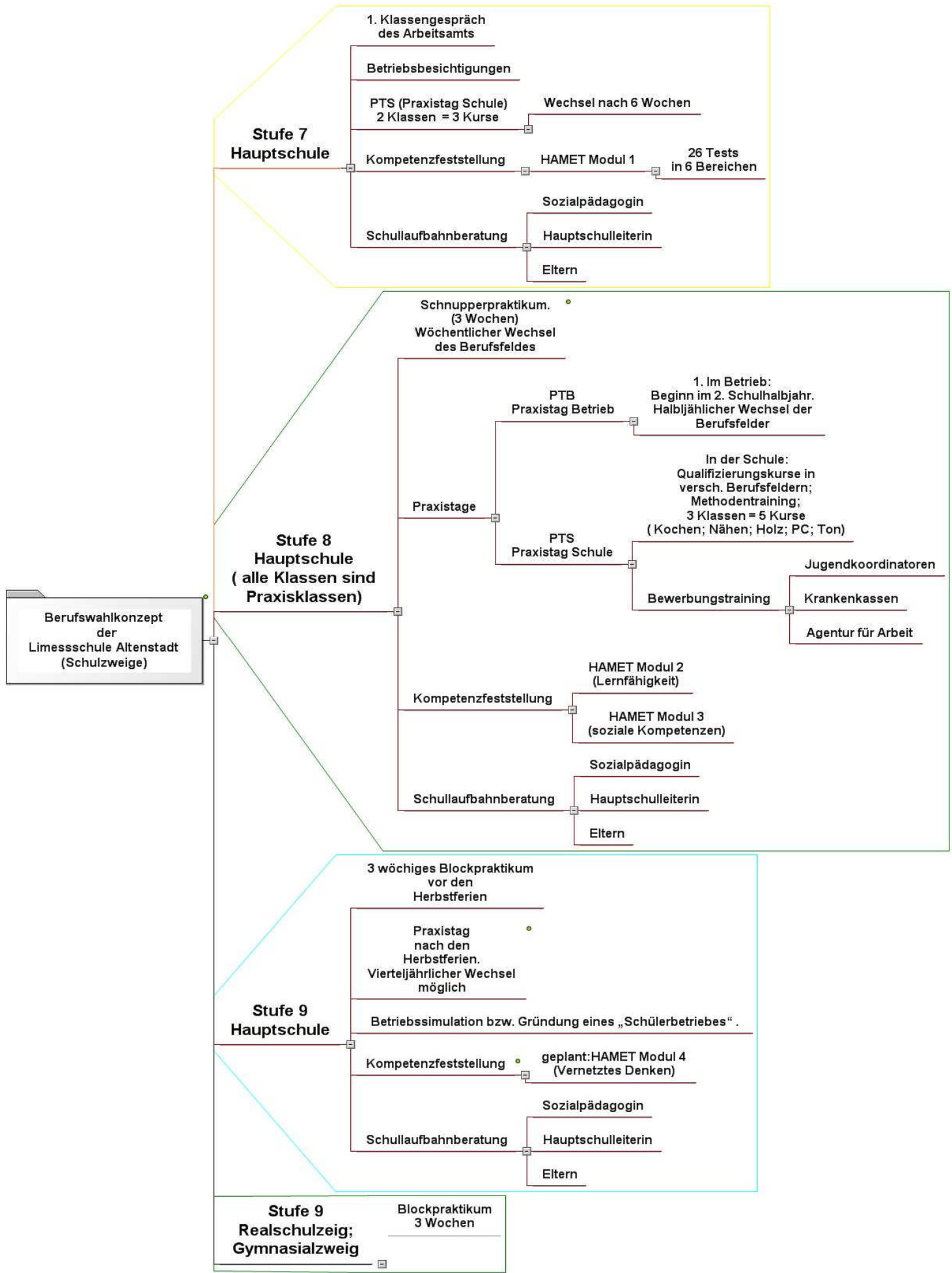
Seit April 2004 wurden SchülerInnen der 8. und 9. Klassen des Hauptschulzweiges betreut. Schwerpunkt der Arbeit waren der Aufbau einer verlässlichen, von Vertrauen geprägten Arbeitsbeziehung und berufliche Orientierungsgespräche. Der Erfolg dieser intensiven Betreuungsmaßnahmen zeigte sich bereits zum Schuljahresende 2004/2005. Von 89 SchülerInnen wurden 23 aus pädagogischen Gründen versetzt. Nur ein Schüler verließ nach der neunten Klasse die Limeschule ohne Abschluss, um vorzeitig eine Ausbildung im elterlichen Betrieb zu beginnen.

Von den genannten 89 SchülerInnen verließ ein Schüler in Klasse 9 die Schule ohne Abschluss, um vorzeitig eine Ausbildung im elterlichen Betrieb zu beginnen. Lediglich in zwei Fällen und nach unterschiedlichen Angeboten und Bemühungen wurde ein Schulverweis verfügt, so dass im Schuljahr 2004/2005 86 SchülerInnen die 9H-Klassen besuchten.

Perspektive

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit als wesentlichem Bestandteil des Berufwahlkonzepts für den Hauptschulzweig der Limeschule Altstadt können die SchülerInnen der künftigen Jahrgangsstufen 8 und 9 noch gezielter gefördert werden. Dies sollte in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Lehrkräften sowie der Schulleitung erfolgen. Im Hinblick auf den Schulabschluss jetziger und zukünftiger SchülerInnen des Hauptschulzweiges wird daher die Fortsetzung der Maßnahme weiterhin dringend empfohlen.





Evaluation und Konzeptfortschreibung

Die Verankerung der Schulsozialarbeit im Schulprogramm bedeutet Ziele zu benennen, die Arbeitsschritte zu erläutern und zu beschreiben, wie die Erfolge der Maßnahmen zu messen sind.

Geschehen soll dies regelmäßig anhand folgender Fragestellungen:

- Welche Angebote macht die Schulsozialarbeit im Moment?
- Welche Ergebnisse / Veränderungen sind feststellbar?
- Welche (neuen) Bedürfnisse haben die Kinder, Jugendlichen, Eltern und Lehrkräfte?
- Welche (neuen) Angebote sind erforderlich oder gewünscht?
- Welche Probleme sind in der Schule feststellbar und wie soll darauf reagiert werden?
- Welche personellen Ressourcen hat die Schule für die Zusammenarbeit?
- Welche Sach- und Finanzausstattung kann bereitgestellt werden?
- Welche Beträge können durch andere (Kommune, Förderprogramme, Eltern...) aufgebracht werden?

Des Weiteren sollten im Schulprogramm folgende Aspekte festgelegt werden, um die Arbeit der Schulsozialarbeit zu unterstützen:

- Berichterstattung an die Schulkonferenz über den Stand der Schulsozialarbeit
- Fach-Konferenz ‚Schulsozialarbeit und Beratung‘, in der mit den Beteiligten (Schulsozialarbeiter, Beratungslehrer, mitarbeitende Eltern, evtl. weiteren Kräften der Jugendhilfe) die aktuellen Fragen und Lösungsansätze besprochen werden können
- regelmäßige Besprechungen zwischen dem Schulleiter und dem Schulsozialarbeiter über Stand, Chancen und Probleme der Schulsozialarbeit

9.3. Schulinterne Fortbildung

Die Gesamtkonferenz vom 27.06.2006 hat entschieden, dem Prozess der internen Fortbildungsplanung und –durchführung besondere Bedeutung zukommen zu lassen.

Ziel ist die Verbesserung der Qualität von Unterricht. Dabei sollen fachliche, didaktische und methodische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie erzieherische oder schulorganisatorische Fragen. Der zeitliche Handlungsrahmen soll sich zunächst auf die Schuljahre 2006/2007 bis 2008/2009 beziehen.

Struktur

Jede Lehrerin und jeder Lehrer soll pro Schuljahr zwei interne Fortbildungsveranstaltungen besuchen, die sich nach Möglichkeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms orientieren. Dabei ist die Teilnahme am jährlich stattfindenden Pädagogischen Tag mit fächerübergreifenden Themen verpflichtend. Darüber hinaus besteht das „Angebot“ der Inanspruchnahme einer akkreditierten Fortbildungsmöglichkeit mit internen und / oder externen Anbietern. Letztgenannte Veranstaltung soll an einem Dienstagnachmittag durchgeführt werden. Dauer: mindestens zwei Schulstunden.

Allgemeine Grundsätze

Die Schulleitung legt die Fortbildungstermine im Rahmen ihrer Jahresplanung fest. Sie unterstützt die Arbeitsgruppe Schulprogramm bei der Suche nach möglichen außerschulischen Fortbildungsanbietern.

Sollte die Fortbildung hausintern erfolgen, ist die Entlastung mit der Schulleitung im Einzelfall abzustimmen.

Um einen Raumplan erstellen zu können, soll der Raumbedarf möglichst rasch artikuliert werden.

Zur Auswertung der Fortbildungen laden der Pädagogische Leiter und / oder der Schulleiter die Fachsprecher zu einem Auswertungsgespräch ein, in dem die Arbeitsergebnisse vorgestellt und dokumentiert werden. Die Dokumentation wird allen Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zugänglich gemacht.

Bedarfsermittlung

Bei der Bedarfsermittlung stellen u.a. die Praxisrelevanz des Themas, die „eigene Interessenslage“ und die Moderation der Veranstaltung wichtige Faktoren für die Effektivität der Arbeit dar. Dabei gibt es drei Möglichkeiten der Themenfindung und –festlegung:

- auf Fachkonferenzebene (fachspezifisch)
- auf Kollegiumsebene (fachübergreifend)
- auf Schulleitungsebene (grundsätzliche Themen der Schulentwicklung)

Die gewünschten Themen werden nach abgeschlossener Bedarfsermittlung dem Pädagogischen Leiter mitgeteilt.

Anschließend sind durch die Arbeitsgruppe Schulprogramm folgende Fragen zu beraten:

- Wer übernimmt welche Aufgaben im Rahmen der Fortbildungsplanung? (Absprache mit Referenten, Bereithaltung von Arbeitsmitteln, Veranstaltungskultur, Akkreditierung, Dokumentation u.a.)
- Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen sollen für die Fortbildung aufgewendet werden (Rahmenbedingungen)?
- Wie können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden?
- Wie kann die Qualität der Fortbildungen bewertet werden?

Fortbildungsveranstaltungen

Schuljahr 2007/08

Zur Umsetzung der Fortbildungspläne für die Lehrkräfte an hessischen Schulen standen der Limeschule 40,00 Euro pro Stelle zur Verfügung.

Im Rahmen dieses Budgets konnten folgende Veranstaltungen durchgeführt werden:

Führen von Elterngesprächen I I

Tag der Veranstaltung: 06.11.2007

Veranstalter: Psychologische Praxis U. Meiss

Hyperaktive Kinder im Unterricht

Tag der Veranstaltung: 15. November 2007

Veranstalter: Psychologische Praxis U. Meiss

Umgang mit verhaltensauffälligen Jugendlichen

Tag der Veranstaltung: 10.02.2008

Veranstalter: Psychologische Praxis U, Meiss

Stress reduzieren – Burn-out vermeiden

Tag der Veranstaltung: 18.04.2008

Veranstalter: Querenburg-Institut

Mögliche Themen für Fortbildungsveranstaltungen wurden im Rahmen von Fachkonferenzen und/oder Koordinationskonferenzen vorgeschlagen und nach mehrheitlichem Interesse ausgewählt.

Schuljahr 2008/09

Schwierige Elterngespräche

Tag der Veranstaltung: 10.11. 2008

Veranstalter: Psychologische Praxis U. Meiss

Individuell fördern

Tag der Veranstaltung: 05.02.2009

Veranstalter: Querenburg-Institut

Schulrecht aktuell

Tag der Veranstaltung: 17.02.2009

Veranstalter: Querenburginstitut

Große Klassen unterrichten
Tag der Veranstaltung: 23.03.2009
Veranstalter: Querenburg-Institut

Die Themen der Fortbildungsveranstaltungen wurden nach gleicher Vorgehensweise ausgesucht wie im Schuljahr 2007/08.

Außerdem fand eine Fortbildungsreihe „Trainingsraum“ statt. Diese Fortbildung wurde nicht aus dem Schulbudget bezahlt, sondern vom Förderkreis der Limeschule finanziert. Die Notwendigkeit dieser Fortbildungsreihe ergab sich durch die geplante und inzwischen ausgeführte Einrichtung eines „Trainingsraums“. Termine der bisherigen Veranstaltungen: 24.09.2008, 27.10.2009

Evaluation

Nach drei Durchgängen wird im Jahr 2009 unter dem Gesichtspunkt der Optimierung und Professionalisierung der weiteren Fortbildungsplanung eine umfangreiche Evaluation vorgenommen. Zwischenzeitlich soll nach jeder Fortbildungseinheit begleitend gruppenintern evaluiert werden. Im Anschluss daran erfolgt die Rückführung der Ergebnisse und Erfahrungen in das Kollegium.

Für die Evaluation der Fortbildungsplanung sind drei Schwerpunkte hervorzuheben:

- Fortbildungsveranstaltungen (erreichte Ziele, vermittelte Inhalte, angewandte Methoden und Medien, Kompetenz der Moderatoren und Referenten, organisatorische Fragen, zeitliche Abläufe)
- Anwendung in der Praxis (Bewertung der Fortschritte, Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Zielen und Inhalten, Analyse von Faktoren, die die Umsetzung in die Praxis erschweren und die Entwicklung von für die Umsetzung in die Praxis förderlichen Strukturen und Hilfen)
- Fortbildungsplanungsprozess (Bewertung aller Elemente einschließlich ihres Zusammenwirkens, Folgerungen für die Weiterentwicklung der Fortbildungsarbeit)

Im Einzelnen dient die Evaluation dazu,

- mehr Planungs- und Entscheidungssicherheit für künftige Fortbildungsplanungen zu gewinnen.
- gesicherte Grundlagen für künftige Entscheidungen zu *erhalten*.
- die Wirksamkeit verschiedener Handlungsalternativen besser einschätzen zu können.
- den Fortbildungsplanungsprozess zu verbessern und weiterzuentwickeln.
- die zeitlichen, finanziellen und sächlichen Aufwendungen für Fortbildung zu optimieren und zu legitimieren.

Für die Evaluation der Fortbildungsplanung werden noch zu entwickelnde Fragebögen eingesetzt. Die Fragen beziehen sich auf Intensität und Effektivität der Arbeit.